MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

250 (2.6.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-316024

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 250. Mittwoch, 2. Juni 1909. (Abendblatt.)

Ins Polenland.

Eine Studienfahrt süddeutscher Politiker und Journalisten in die Ostmark.

G. Berlin, 1. Juni.

Ergebnis.

Bevor ich nach Mannheim zurückkehre, will ich versuchen in großen Zügen das Ergebnis unserer Reise festzuhalten, und zwar noch unter den ersten frischen Eindrücken, hier am Ausgangspunkt der Fahrt, in der Reichshauptstadt, die zugleich die Grenzstadt zwischen Nord- und Süddeutschland ist, über die hinaus nur wenige Süddeutsche in die terra incognita des deutschen Ostens vordringen.

Eine Reihe süddeutscher Parlamentarier, Landwirte und Journalisten hat einen Einblick in die Ostmark gewonnen, die ihnen nicht viel bekannter war als unsere überseeischen Kolonien, sie haben sich bestimmen lassen durch die verständliche Sprache der Tatsachen, den Standpunkt Preußens in der Polen- und Ostmarkenpolitik als berechtigt anzuerkennen, einsehen gelernt, daß eine Versöhnungspolitik die Polenfrage nicht ihrer Lösung entgegenführen kann, einer Lösung im deutschen Sinne, die heißt Schaffung der Ueberlegenheit des deutschen Elementes, des Uebergewichts der Deutschen auf diesem Boden, den die Polen als ihren Besitz und ihr Herrschaftsgebiet in Anspruch nehmen. Wir haben verstehen gelernt, daß die besondere Lage dieses Gebietes auch besondere Methoden der Behandlung erfordert, die uns menschlich und theoretisch nicht immer sympathisch erscheinen, deren Notwendigkeit wir aber einsehen gelernt haben aus der Fülle der gehobenen Einzeleindrücke. Wenn in Gnesen ein Staatsanwalt mir erzählt, daß polnische Handwerker in den Vereinigten Staaten in Lehrlingszeugnissen schreiben, der N. N. „aus dem Großherzogtum“ (eben die deutsche Ostmark) usw. — so beweist das, daß der Gedanke, noch ist Polen nicht verloren, in den polnischen Herzen nicht untergegangen ist und nicht untergehen wird. Wir haben durch vorzügliche Kenner der ostmärkischen Verhältnisse die an sich bewundernswerten wirtschaftlichen, kulturellen und religiösen Organisationen des Polentums uns schildern lassen, die alle dem einen Zwecke, der nationalpolitischen Wiedergeburt Polens, dienen. Wir haben begreifen gelernt, daß in diesem Ringen um den Boden der Ostmark nur energische und nachhaltige Abwehr unter Führung des preußischen Staates dem Deutschtum den Sieg bringen kann. Es ist uns in allen Ansprachen immer wieder zugerufen worden, helft uns, Ihr Süddeutschen, in diesem schweren Abwehr- und Erhaltungskampfe gegen das national viel geschlossenere und zielbewußtere Polentum, dem noch dazu die römisch-katholische Kirche ihren mächtigen Beistand leistet, und es ist von süddeutscher Seite, ich glaube sagen zu können, mit von Tag zu Tag steigender Wärme die Versicherung gegeben worden, wir sind bereit zu helfen und mitzuarbeiten, da wir Verständnis für die Ostmarkenfrage und Achtung vor der deutschen Kulturarbeit gewonnen haben, die hier von den Söhnen aller deutschen Stämme nach preußischer Anleitung geleistet wird. Es klang aus allen Reden der Süddeutschen immer wieder das eine Leitmotiv empor, die Ostmarkenfrage ist keine preußische Frage, sie ist eine deutsche Frage und die gesamten deutschen Volksstämme dürfen sich dem Mitwirken an ihrer Lösung nicht entziehen. Ich glaube, der Einblick in so manche gut gedeihende süddeutsche Siedelung hat nicht zum wenigsten dazu beigetragen, diese Erkenntnis zu fördern. Wie mancher Süddeutscher hat auf deutschem Boden im Osten des Vaterlandes sich eine auskömmliche Existenz gegründet, wie mancher kann sie sich hier noch gründen, der sonst seiner engeren Heimat und seinem weiteren Vaterlande durch die Auswanderung über Meer verloren ginge. Und weiter, so freudig und gerne geben die süddeutschen Ostmarkenfahrer ihrer Bereitwilligkeit zur Mitarbeit Ausdruck, weil sie an den zahlreichen Ansiedlungen, die besucht und deren Bewohner interviewt wurden, erkannten, daß die Kulturarbeit, die hier geleistet wird, nicht verlorene Liebesmüh, daß die vielen Millionen der Ansiedlungskommission nicht in Sand und Sumpf zwecklos hineingesickert sind, sondern daß auf diesem spröden Boden sich wirklich ein blühendes Wirtschafts- und Kulturleben auf im wesentlich bäuerlichen Grundlagen entwickeln läßt, wovon wir glückverheißende Anfänge auf Schritt und Tritt beobachten konnten. Und so freudig und gerne gaben sie der Bereitwilligkeit zum Mitarbeiten Ausdruck, weil sie sich überzeugen konnten, daß in der Ansiedlungskommission ein tüchtiges, erfahrenes Beamtentum tätig ist, in dem von engherzigem und verknöchertem Bureaukratismus nicht viel oder eigentlich garnichts zu spüren ist. Diese harte wirtschaftliche Aufgabe erzieht ihre Männer. Ein württembergischer Abgeordneter fand durchaus seiner Reisegefährten Zustimmung, als er in Danzig das Stück preußischen Beamtentums, das wir in mehrtägigem, sehr innigem Verkehr kennen gelernt, mit dem süddeutschen Beamtentum durchaus auf eine Stufe stellte.

So hat sich zwischen der Ostmarkensache, dem Ostmarkenverein, der Ansiedlungskommission und Süddeutschland in kurzer Zeit ein Band geknüpft, das nach meinen Beobachtungen und meiner Empfindung fest sein wird. Der Invasion Süddeutschlands in die Ostmark wird, so hoffe ich, eine Invasion, wenn nicht der Ostmark, so doch des Ostmarkenvereins in Süddeutschland folgen. Der Journalisten Sache, die teilnahmen, wird es sein, ihr den Boden zu bereiten. Wir Journalisten, die mitfuhren, sind wohl weit davon entfernt zu glauben, wir wären nun sogenannte „Kenner“ der Ostmark, aber wir haben so mancherlei Anregungen gehabt, so vielerlei Beobachtungen machen können, daß es uns nunmehr nicht schwer fallen wird, die Ostmarkenfrage gründlich zu studieren und ein eigenes Urteil über sie zu gewinnen. Das wird nun unsere Aufgabe sein und die weitere Aufgabe, in unseren Blättern in der intensivsten Weise dieses Kernproblem nationaler Politik zu behandeln, damit die Vorurteile und Mißverständnisse über diesen Teil preußischer Politik in Süddeutschland schwinden und der Ostmarkenverein im Süden des Vaterlandes aufnahmebereite Furchen finde. Denn nochmals und abermals, die Ostmarkenfrage ist eine deutsche Frage. Wir wollen, wie der Danziger Oberbürgermeister treffend ausführte, nicht noch mehr slawisches Gebiet dazu erwerben (es war in den letzten Tagen in den Zeitungen davon die Rede, Preußen wolle Russisch-Polen für 9 Milliarden erwerben) aber wir wollen die östlichen Provinzen, die wir kraft politischer und kultureller Eroberung besitzen, Deutschland erhalten durch die gemeinsame Arbeit aller deutschen Stämme.

Und schließlich noch, über das eigentliche Ostmarkenproblem hinaus, zwischen Nord und Süd des weiten Vaterlandes ist auf dieser harmonisch verlaufenen Fahrt wiederum einmal eine Brücke besseren gegenseitigen Verständnisses, größerer gegenseitiger Wertschätzung geschlagen worden. Es ist eine ganz unleidliche Sitte, wenn der Süddeutsche sich mit besonderen Vorzügen vor dem Norddeutschen ausgerüstet glaubt und der Preuße höhnisch auf den Süddeutschen herabblickt. Im Remter der Marienburg feierte ein Archivrat aus Danzig Süddeutschland als die Heimat deutscher Kunst und Poesie und Professor Hieber pries den Norden Deutschlands wegen seiner Tapferkeit, seines Mutes, seiner Treue. So sei es immer. Wir wollen uns freuen des Reichtums an individuellen Zügen, die den deutschen Volksstämmen eigen — wir sollen uns nicht abschließen gegeneinander, sondern uns durchdringen und ergänzen, die Stammesindividualitäten zusammenführen zu einem großen Zweck, dem Dienst am gemeinsamen deutschen Vaterlande. Die beliebte Redensart, ein Süddeutscher könne nichts von norddeutschem Wesen verstehen und umgekehrt, ein Norddeutscher nichts von süddeutscher Art, sie ist uns auf dieser Reise in ihrer ganzen partikularistischen Hohlheit und Lächerlichkeit erschienen. Wir haben uns sehr bald zueinandergefunden und einander verstanden, weil wir die höchst überraschende Entdeckung machten, daß wir doch alle Söhne der einen deutschen Erde sind und als solche garnicht so grundverschieden voneinander sein können, wie die partikularistische Phraseologie behauptet. Wir haben auf dieser Reise, die so überreichlich Gelegenheit bot, Norddeutsche und Süddeutsche im geselligen Verkehr bunt durcheinander zu mischen, uns so recht als Deutsche begreifen u. als Deutsche in erster Reihe fühlen gelernt. Das war ein großer Gewinn, und wenn Hieber im Danziger Ratskeller scherzhaft meinte, er wolle im Reichstage vorschlagen, es sollten auf Reichskosten öfters derartige Reisen in die Ostmark gemacht werden, so ist der Grundgedanke wirklich nicht übel. Nord und Süd sollten tatsächlich innigeren Verkehr miteinander suchen, um aus der Bewahrung der Stammesindividualität das häßliche Element des Stammesdünkels auszuscheiden. So mag uns denn auch unsere Ostmarkenfahrt als ein Schritt auf dem Wege zu innigerer innerlicher Verschmelzung der deutschen Stämme erscheinen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 2. Juni 1909.

Ostmarkenstipendien.

d.o. Eine der wichtigsten Aufgaben praktischer völkischer Kleinarbeit in den Ostmarken ist die fachtechnische Ausbildung des deutschen ostmärkischen Handwerker- und Gewerbestandes. Im Nationalitätenkampfe, der sich heute in der Hauptsache auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens abspielt, wird an letzter Stelle das wirtschaftliche Uebergewicht von entscheidender Bedeutung sein, und dieses ist zweifellos an eine tüchtige fachtechnische Ausbildung gebunden. Um diese auch den unbemittelten ostmärkischen

Feuilleton.

Paul Lindau.

(Von Fedor von Zobeltitz, Berlin.)

Man sollte es nicht für möglich halten — aber es ist schon wahr: an diesem 3. Juni feiert Paul Lindau seinen siebzigsten Geburtstag. Seinen sechzigsten verlebte er fern von der Stätte, in der sein ganzes literarisches Wesen und auch seine quecksilberne Persönlichkeit wurzelt. Diesmal aber kann er nicht weg. Als Dramaturg und Direktor des Schauspielhauses hält ihn der „Königliche Dienst“ fest; er kann nicht wieder ausknei[illegible]en, und so wird er denn wohl das übliche Festbankett über sich ergehen und sich mit schönen Reden preisen lassen müssen. Ich kenne ihn zu lange und zu gut, um nicht zu wissen, daß ihn diese „Ehrungen“ kaum sonderlich beglücken werden. Denn von allen den zahllosen Untugenden, die man auf sein Haupt gehäuft hat, ist die ihm angedichtete „maßlose Eitelkeit“ die unwahrste. Er hat sich durch sein Leben eine große Schnuppigkeit bewahrt und gegen alle Anfeindungen, die ihm in reichster Fülle zuteil geworden sind, ein „dickes Fell.“ Nur ein einziges Mal war er dem Zusammenbrechen nahe, als in der vielgenannten „Affäre Schabelski“ eine wütende Hetzjagd gegen ihn losging und seine persönliche Ehre angefochten wurde. Eine alltägliche Liebesdummheit, bei der die holde Weiblichkeit und ihre Beschützer keine beneidenswerten Rollen spielten, wurden damals in einer Weise aufgebauscht, die sie nicht verdiente.

Die große Gegnerschaft, die sich Lindau geschaffen hat, reicht zurück bis in die Anfänge seiner journalistischen Laufbahn. Der Pastorensohn, der durchaus Jude sein sollte und dem in zahlreichen Broschüren an der Vorherrschaft des Judentums in der Literatur eine Hauptschuld aufgebürdet wurde, trat von vornherein als lustiger Krakehler in die Oeffentlichkeit. Schon als Zeitungsredakteur in Elberfeld regte sich seine spöttische Ader, und als er das von Payne in Leipzig begründete „Neue Blatt“ übernahm, ging es erst recht los. Da war es vor allem Bodenstedt, derzeit einer der Ragenden auf dem deutschen Parnaß, an dem er sich rieb, und es war eine drollige Ironie des Schicksals, daß er ihn speziell in seiner Eigenschaft als Intendant eines Hoftheaters angriff, an dessen Spitze er späterhin selbst einmal treten sollte. Bekannter in der breiten Oeffentlichkeit wurde Lindau freilich erst, als er nach der damals üblichen Pariser Studienzeit sich in Berlin festsetzte und hier „Die Gegenwart“ ins Leben rief, ein Blatt, das späterhin in die Hände seines erbittertsten Feindes Maximilian Harden überging und das heute unter einem neuen Verlag eine Wiederauferstehung zu feiern scheint, nachdem es jahrelang in Vergessenheit geraten war.

Unleugbar war Lindau ein eminent geschickter Redakteur. Von den führenden Geistern, die er an sein Blatt zu fesseln wußte, schied er nur diejenigen aus, die ihm persönlich unsympathisch waren, wie beispielsweise Gottschall, gegen dessen allerdings fragwürdige Literaturgeschichte er gewaltig vom Leder zog. Das Geheimnis des großen Erfolges der „Gegenwart“ war die straffe Aktualität des Blattes; es war in der Tat ein Spiegel des geistigen Lebens — weniger Deutschlands als Berlins: was in jener Zeit freilich nicht allzu viel zu sagen hatte, aber jedenfalls ungemein plästerlich war. Wenn man die lange Reihe der „Gegenwart“-Jahrgänge unter Lindaus Redaktion durchblättert, begreift man, daß die meisten Abonnenten Lindau sich selbst gewann. Es zählten zwar auch seriösere Köpfe zu seinen Mitarbeitern: Braun-Wiesbaden mit seinen blutigen Kalauern, Stettenheim mit seinen lustigen Sprüngen, Zacharias Zinnober (Johannes Scherr) mit seinen Pritschenschlägen (die Lindau einstmals ein paar Wochen Plötzensee kosteten) waren keineswegs die allein Maßgebenden; wir finden in den ersten Jahren u. a. auch Bluntschli, Gneist, Carrière, Bamberger, Ruge, Hartmann, Dühring, Björnson, Lasker, Holtzendorff, Friedrich Kapp, Vinde, Kirchmann vertreten. Aber den Ton gab Lindau doch selbst an, und der war eben der plästerliche, der dem Publikum so gut gefiel.

Mit der Satyre begnügte Lindau sich nicht allein. In seinen kritischen Streifzügen schlachtete er mit erbarmungsloser Laune die Kleinen und Kleinsten ab, wie sie ihm gerade in den Wurf kamen. Derselbe Mann, der eine ausgezeichnete Molière-Studie geschrieben, der viel Kluges über Musset, über Viktor Hugos Sprachschatz und über die Witztechnik Spitzers veröffentlicht hatte, dessen „Dramaturgische Blätter“ und „Gesammelte Aufsätze“ eine Fülle grundgescheiter Bemerkungen enthalten, gefiel sich darin, in seinen „Harmlosen“ und „Ueberflüssigen Briefen“, seinen „Literarischen Rücksichtslosigkeiten“ und ähnlichen Schriftchen seiner Spottlust zu rasender Carriere die Zügel schießen zu lassen. In seinen „Nüchternen Briefen aus Bayreuth“ verulkte er auch Wagner — das war nicht das schlimmste. Bei Wagner forderte der Gegensatz des äußeren Menschen zu seinem Ingenium, forderte auch das verblüffende Neue seiner Musik zur Satire heraus; aber das winzige Gesindel, das Lindau mit Vorliebe verwurstelte, war der Satire nicht wert. Immerhin darf nicht vergessen werden, daß seine Kritik doch auch vielfach wunde Punkte berührte. Hinter seiner graziösen Frivolität stand recht oft der literarische Ernst und traf sicher das Ziel.

Lindaus erste Dramen „Marion“, „Maria Magdalena“, „Diana“ hielten sich noch ganz unter dem Einflusse der Pariser Mache; Dumas und Sardou, von denen Lindau mancherlei übersetzt hatte, auch der ernstere Augier standen bei ihnen Pathe. Dann begann eine langsame Schwenkung, nicht zum Tieferen, aber zum Deutschen. Schon im „Erfolg“ verzichtete er ganz auf den französischen Aufputz, und amüsant wie dieses waren auch seine

MARCHIVUM

Handwerkern zuteil werden zu lassen, hat der Deutsche Ostmarkenverein bereits im Jahre 1896 einen Stipendienfonds gegründet, der mit den inzwischen hinzugekommenen drei Stiftungen (1900 Dr. Ferdinand von Hansemann-Stiftung, 1907 Jaite-Stiftung und Harkort-Stiftung) z. Zt. über ein fest angelegtes Kapital von rund 97 000 M. verfügt, dessen Zinsen zweimal im Jahre zur Verteilung gelangen. Der Verein ist in der Lage gewesen, bisher insgesamt rund 50 000 M. an 272 Stipendiaten zu vergeben; darunter an 105 Handwerker aller Art, Kleinkaufleute und bäuerliche Wirte, an 91 angehende Volksschullehrer (Präparanden und Seminaristen), an 40 Baugewerksschüler, Meliorationstechniker und dergleichen, an 36 Studierende, und zwar 17 Mediziner und Tierärzte, 7 Philologen, 4 Juristen, 3 Theologen und 5 Polytechniker. Sein Hauptaugenmerk richtet der Verein freilich darauf, Handwerkern, Gewerbetreibenden und bäuerlichen Wirten die Möglichkeit zur Erlangung einer guten fachtechnischen Ausbildung zu geben, weil gerade hierfür keinerlei andere Fonds von staatlicher oder privater Seite zur Verfügung stehen. Zum Besuch von höheren wissenschaftlichen Lehranstalten werden Stipendien nur in ausnahmsweisen Fällen gewährt und zwar namentlich mit Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten, die sich der späteren Niederlassung dieser Stipendiaten (Aerzte, Tierärzte, Rechtsanwälte) und ihrem wirtschaftlichen Fortkommen in der Ostmark entgegen stellen. Die Statistik zeigt, daß die akademischen Berufsstände der Aerzte, Tierärzte, Rechtsanwälte meist überfüllt sind. Es fehlt also keineswegs an deutschen Vertretern dieser Berufe. Es besteht nur die große Schwierigkeit, sie zur Niederlassung in den Ostmarken zu veranlassen, weil eben infolge des von polnischer Seite systematisch durchgeführten Boykotts, die wirtschaftliche Existenzmöglichkeit für einen deutschen Arzt, Tierarzt und Rechtsanwalt inmitten einer überwiegend polnischen Bevölkerung überaus schwierig ist. Und hieran kann auch die schriftliche Verpflichtung nichts ändern, die jeder Stipendiat eingehen muß, nach seiner Ausbildung mindestens fünf Jahre lang in den Ostmarken tätig zu sein. Gesuche von Präparanden und Seminaristen werden neuerdings garnicht mehr berücksichtigt, da der Verein der Ansicht ist, daß es bei seinen verhältnismäßig geringen Mitteln nicht zu seinen Aufgaben gehören kann, dafür zu sorgen, daß der Staat sich genügende Lehrkräfte für den Osten sichert.

Wie ungerechtfertigt die von Zentrumsblättern erhobene Behauptung ist, daß „unter der Flagge der Stärkung des gefährdeten Deutschtums in der Ostmark", durch diesen Stipendienfonds nur „eine Stärkung des Protestantismus in den Ostprovinzen" bezweckt werde, beweist am besten die Tatsache, daß unter den 272 Stipendiaten des Vereins sich nicht weniger als 40 Katholiken befinden.

Da die vorhandenen Mittel natürlich aber bei weitem nicht ausreichen, um allen Anforderungen zu genügen, so muß der Ostmarkenverein fortgesetzt bemüht sein, das Kapital des Stipendienfonds zu vermehren. Einmalige größere Zuwendungen oder laufende Jahresbeiträge werden daher erbeten an den Stipendienfonds des Deutschen Ostmarkenvereins, Berlin W., Augsburgerstraße 1.

Legenden.

Die „Nat. Lib. Korresp." schreibt:

Was in diesen Tagen von den vereinigten Schriftgelehrten der neuen Mehrheit zusammenge—fabelt wird, geht allgemach ins Aschgraue. Alle diese kühnen Behauptungen im einzelnen zu widerlegen ,ist schlechterdings unmöglich. Nur ein paar von diesen „Lügenten", die saftigsten, am leichtesten irreführenden, greifen wir für heute heraus! Das „Reich" glaubt uns „verraten" zu müssen, daß die Wege der „neuen Mehrheit" auch eine Minorität der nationalliberalen Partei gehen würden. Das wäre, wir glauben es gern, der konservativ-klerikal-polnischen Koterie sehr erwünscht. Aber sie wird lange warten müssen. Nie ist — wir können es nur immer wiederholen — die nationalliberale Partei so geschlossen gewesen als in diesen Tagen. Wer die letzte Zentralvorstandssitzung erlebt hat weiß, daß die Hoffnungen auf ein Auseinanderfallen, auf irgendwelche Absplitterungen von dem Gros der Fraktion eitel sind. Die zynische Brutalität unseres Großagrariertums ist schließlich eben auch den Sanftmütigsten ins Geblüt gestiegen.

Einer Korrektur bedürfen auch die Darstellungen der konservativ-klerikalen Presse über die Niederlegung der Kommissionsberichterstattung durch die Abgg. Dr. Weber und Fuhrmann. In einer so scharf zugespitzten Situation wie der gegenwärtigen ging es nicht an, daß die Berichterstatter der Kommission der Minorität angehörten. Nicht etwa weil sie dadurch für das Plenum lahm gelegt würden. Aber in so kritischen Stunden kann man einem, der sich selbst zur Minderheit zählt und mit ihr fühlt, doch unmöglich zumuten, daß er — wozu er als Berichterstatter der Kommission verpflichtet wäre — die Beschlüsse der Mehrheit vertritt. Tut ers dennoch, so tut ers nur mit halbem Herzen. Deshalb war, was die Herren Dr. Weber und Fuhrmann getan haben, lediglich die Erfüllung einer Pflicht des Taktes und parlamentarischen Anstandes. Der Wochenschauer der „Kreuzztg.", dem diese aufregenden Zeiten offensichtlich schlecht bekommen, spricht von Obstruktion. „Paule, Du rasest."

Ueber die Haltung der nationalliberalen Partei zur gegenwärtigen innerpolitischen Lage schreibt die „Nat. Lib. Korresp." in einem weiteren Artikel:

Wir hegen nicht den Ehrgeiz, bei allem dabei sein zu müssen, und es scheint uns unter Umständen verdienstlicher, beiseite zu stehen, als eine Gesetzgebung mitzumachen, die nach unserer gewissenhaften Prüfung die schwersten Schädigungen über Reich und Nation heraufführen muß. Herr Friederich Lange verheißt uns zwar, daß die Schuld „mit ungleich stärkerer Wucht" als die Konservativen und den Bund der Landwirte die Nationalliberalen treffen müßte. Und indem er (was uns um des Fürsten Bülow willen leid tut) sich als ein Eingeweihter des Kanzlerhauses gibt, erzählt er: Fürst Bülow werde aller Wahrscheinlichkeit nach die Finanzreform nehmen, wo er sie bekommen könne, die politischen Folgerungen aber aus dieser nationalen Pflicht sich vorbehalten. Weder an dem einen noch an dem andern werden wir, wenn er wirklich so empfände, den Fürsten Bülow hindern können. Nur in aller Bescheidenheit anmerken, daß unsere Auffassungen von nationaler Pflicht dann eben andere sind. Das Donnerwort von der „großen Finanzreform" schreckt uns nicht mehr. Bei uns zu Lande pflegen die Finanzreformen grundsätzlich groß zu sein und immer stellt sich dann nach einiger Frist heraus, daß die große Reform eigentlich eine kleine war, und daß wir von neuem anzufangen haben. Viel anders wird es — zumal nach dieser weiß Gott niederziehenden Vorgeschichte — auch hier nicht werden. Deshalb werden wir durch keinerlei außerhalb der Sache liegende Argumente uns in unserem pflichtmäßigen Ermessen beirren lassen. Für eine Steuergesetzgebung, die den Kleinen und Kleinsten den Daumen ins Auge drückt und sonder Scham und Scheu für eine ohnehin nicht gerade notleidende Schicht Spezialvorteile aller Art zusammenzuraffen giert, werden wir nicht zu haben sein. Das — und nur das allein — ist uns nationale Pflicht.

Ueber die Gründe für den Auszug der Liberalen

wird der „Magdeb. Ztg." aus nationalliberalen Kreisen u. a. geschrieben:

Vor dem Auseinandergehen des Plenums hatte eine Sitzung des Seniorenkonvents unter dem Präsidium des Grafen Stolberg stattgefunden, in der mit voller Einmütigkeit beschlossen wurde, im Plenum die Beratung der indirekten Ersatzsteuern: Kaffeezoll und Zündhölzchensteuer, am 16. Juni zu beginnen. Dann war beabsichtigt, die Erbanfallsteuer, deren Einbringung Schatzsekretär Sydow angekündigt hatte, und, was noch etwa an Auflagen auf Börse und Banken zu erwarten war, zu erörtern. Diese Verabredung wurde nun mit einem Male in der Kommission von den Konservativen und dem Zentrum, ohne daß die Liberalen auch nur verständigt wurden, umgestoßen. Der Kaffeezoll sollte jetzt gleich in der Kommission beraten werden, dazu eine Fülle von anderen indirekten Ersatzsteuern. Von konservativer Seite war man einfach an das Reichsschatzamt herangetreten und hatte sich von ihm das Material zu den Vorlagen geben lassen, die die Regierung hätte dem Plenum unterbreiten sollen. Das betrachtete man auf liberaler Seite mit Recht als durchaus unloyal; es war ein offener Bruch der Abmachung des Seniorenkonvents. Ob durch dies Verfahren Zeit gespart wird, ist auch noch nicht sicher. Es ist freilich schon früher vorgekommen, daß in der Kommission Initiativanträge eingebracht wurden. Es haben z. B. die Abgg. Bassermann und Paasche einmal — es war Geld für Flottenzwecke nötig — in der Kommission Abgaben auf Schaumwein, Kognak usw. beantragt. Damals sprach keine Verabredung dagegen und damals wurden die Gesetzesvorschläge im Plenum als Initiativanträge nochmals eingebracht und in drei Lesungen ordnungsmäßig erledigt. Wenn nun bei der künftigen Plenarberatung über die Steuervorschläge, die von den vereinigten Konservativen und Klerikalen gemacht sind, die Verweisung an eine Kommission beantragt wird, muß diese erfolgen und die Kommissionsberatung wird nicht gesperrt.

Der zweite Grund für den Auszug der Liberalen war die Zumutung, über wichtige Gesetze, die abends um 9 Uhr den liberalen Abgeordneten ins Hotel geschickt wurden, bis zum nächsten Vormittag um 10 Uhr einen Beschluß fix und fertig zur Hand zu haben. Es war auf diese Weise den liberalen Abgeordneten unmöglich gemacht die Entwürfe ordentlich zu prüfen, sie mit der Fraktion zu beraten und Fachleute zu hören. Dieses Verfahren wurde von den Liberalen als brutale Vergewaltigung empfunden und sie sagten sich, daß es mit ihrer Ehre als Abgeordnete, die für ihre Entscheidung dem Lande verantwortlich sind, nicht vereinbar sei, sich an den Sitzungen noch weiter zu beteiligen.

Die Niederlegung des Berichterstatteramtes durch die liberalen Abgeordneten ergab sich daraus, daß die gesetzgeberische Arbeit der Konservativen und des Zentrums Bahnen einschlug, die von den liberalen Abgeordneten keineswegs gebilligt wurden. Sie wären in die unhaltbare Position gekommen, daß sie Steuerentwürfe hätten rechtfertigen müssen, die sie nach ihrer innersten Ueberzeugung verwarfen. Wenn bei kleinen Vorlagen über einen solchen Konflikt gelegentlich hinweggeschritten wird, so erschien das doch nicht angängig bei Gesetzen von der Bedeutung der Steuervorlagen. Unmöglich auch hätten die liberalen Abgeordneten darauf verzichten können, ihre persönliche Gegnerschaft gegen die Entwürfe im Plenum zum Ausdruck zu bringen. Uebrigens befinden sich die liberalen Abgeordneten in diesem Punkte in Uebereinstimmung mit der Anschauung der Mehrheit, denn die Konservativen haben selbst während der Kommissionsverhandlungen verlangt, daß für den Wertzuwachssteuerantrag nicht ein liberaler Abgeordneter, sondern der Abgeordnete Raab (Wirtsch. Vgg.) Berichterstatter wurde.

Die Sezession der Liberalen ist nun freilich nicht so zu verstehen, daß sie überhaupt nicht mehr positiv an der Finanzreform mitarbeiten wollen. Wenigstens die Nationalliberalen haben einstweilen durchaus die Absicht, an der zweiten Lesung im Plenum sich zu beteiligen, namentlich an der Beratung der alten, von der Regierung ordnungsgemäß eingebrachten Steuervorlagen.

Deutsches Reich.

— **Kotierungssteuer und Bodenkredit.** Man schreibt der „Freisinn. Ztg.": Ob die Urheber dieses von einer konservativ-klerikalen Mehrheit der Finanzkommission des Reichstags befürworteten Antrages sich, wie über so vieles, auch darüber im Unklaren gewesen ist, was für eine Verteuerung des Bodenkredits ein diesem Antrage entsprechendes Gesetz zur Folge haben müßte? Für vierprozentige Pfandbriefe, Kommunalobligationen und Kleinbahnobligationen würde bei einem derzeitigen Kursstand von 100 pCt. der Zinsertrag dann nur noch 3,90 pCt., ihr Kurs also — um 3 pCt. niedriger — nur noch 97 pCt. betragen. Allein der Obligationenumlauf unserer Hypothekenbanken, welcher am 31. Dezember 1908 9627 Millionen Mark betrug, würde hiernach mit einer Jahressteuer von 9 267 000 M. gebüßt werden. Es liegt auf der Hand, daß hieraus eine erhebliche Verteuerung des Bodenkredits und dementsprechend der Wohnungen sich ergeben würde.

— **Der Antiultramontane Reichsverband** hält am Sonntag, den 6. ds. Mts., in Eisenach, Hotel „Kaiserhof", seine dritte Tagung ab. Die Mitgliederversammlung beginnt vormittags 10 Uhr. Der Tagung geht eine Volksversammlung voraus, in der Graf von Hoensbroech über: „Ist das Zentrum eine nationale Partei?" sprechen wird.

— **Kundgebung zur Reichsfinanzreform.** Der Vorsitzende des Bundes der Industriellen, Herr Geheimer Kommerzienrat Hermann Wirth-Berlin, ist in das Präsidium für die Veranstaltung einer Kundgebung aus Industrie, Handel und Bankwesen gegen die Beschlüsse der gegenwärtig noch bestehenden Reichstagskommission zu den Besitzsteuern eingetreten. Der Bund der Industriellen hat nunmehr sämtliche ihm angeschlossenen Vereine und Verbände aufgefordert an der für Samstag, den 12. Juni ds. Js. in Berlin (Philharmonie) vom Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes in Gemeinschaft mit dem Direktorium des Zentralverbandes Deutscher Industrieller einberufenen Versammlung teilzunehmen und zahlreiche Abgeordnete zur Teilnahme anzumelden.

— **Boykottierung deutscher Waren in Polen.** Wie seinerzeit das österreichische Handelsministerium, so hat sich auch das britische Handelsamt durch seinen Konsul in Warschau Bericht erstatten lassen über die Aussichten, deutsche Waren auf dem polnischen Markte zu verdrängen. Den Inhalt des Berichts, der seinerzeit den Organen der britischen Handelswelt vertraulich mitgeteilt worden, hat die Kölnische Zeitung dieser Tage veröffentlicht. Es geht daraus hervor, daß man in Großbritannien wirklich der Meinung war, auf den polnischen Markt anstelle Deutschlands treten zu können. Damit scheint man sich nun freilich verrechnet zu haben. Obwohl nach dem Bericht des britischen Konsuls die „gesamte polnische Bevölkerung gegen Deutschland aufgebracht und die Tür für britische Waren jeder Art geöffnet" war, so ist doch die Boykottbewegung ziemlich ergebnislos verlaufen. Der Absatz deutscher Waren nach Russisch-Polen und überhaupt nach Rußland hat, wie die statistischen Zahlen für das letzte Jahr deutlich erkennen lassen, nicht etwa abgenommen, sondern sogar noch zugenommen. Englands Ausfuhr nach Rußland ist dagegen zurückgegangen, die Bemühungen des britischen Handelsamts waren demnach vergeblich.

— **Ein „Reichsverband Deutscher Aerzte"** ist am 2. Mai in Berlin gegründet worden, der als richtunggebende Bestimmung

---

weiteren Lustspiele, die ich nicht erst aufzuzählen brauche. In seinen Dramen schlug er zuweilen kriminalistische Motive an. Das liebte er; bei großen Verbrechen den geheimen Triebfäden nachzuspüren, war eine gewisse Passion von ihm. Seine Bücher „Die Ermordung des Advokaten Bernays", „Interessante Fälle", „Der Mörder der Frau Marie Ziethen" waren Niederschläge dieser Beschäftigung mit kriminalistischen Stoffen. Aber wenn seine scharfsinnigen Untersuchungen im Falle Ziethen zu glücklichen Resultaten führten — im Falle Molitor versagte sein Urteil. Das war eine schwere Zeit für den alt gewordenen Mann, als ihm die Klage drohte. „Bei einem Wirte wundermild" wie vor fünfunddreißig Jahren in Plötzensee konnte er diesmal keine Gastlichkeit verlangen; eine härtere Strafe drohte ihm und er und seine Freunde konnten froh sein, daß ein Vergleich die Angelegenheit aus der Welt schaffte.

Lindau als Theaterdirektor ist ein besonderes Kapitel. Der vielseitige Mann saß immer schnell in allen Sätteln fest. Von seinen Zeitschriften lief außer den schon genannten noch „Nord und Süd", die einflußreichste Konkurrentin der „Deutschen Rundschau", heute unter der Leitung Max Osborns. Ein anderes Blatt, das speziell reichshauptstädtische Interessen vertreten sollte und „Berlin" hieß, verschied dagegen schon nach kurzem Leben. Nach Meiningen kam Lindau von Dresden aus, wohin er sich infolge des Schabelski-Zwischenfalls zurückgezogen hatte. Dann übernahm er das Berliner Theater und später das Deutsche. An den drei Stellen hat er sich als künstlerisch empfindender und auch als kluger Direktor erwiesen („Alt-Heidelberg"), bis ein Zusammentreffen widriger Umstände ihn zwang, das Deutsche Theater an den glücklicheren Reinhardt abzugeben. Nun widmet er dem Königlichen Schauspielhause seine Kraft. Daß er Ibsen und Hauptmann die heiligen Hallen wieder erschlossen hat, ist sein erster Verdienst.

Was er sonst noch als Vertreter auswärtiger Blätter, als Feuilletonist, als Kritiker, als Berichterstatter über alle möglichen Ereignisse geschrieben hat, läßt sich schwer aufzählen. Ein paar Bände Dramaturgie, seine Briefe an die „Kölnische Zeitung" und einiges andere hat er gesammelt. Aber hunderte von weiteren Aufsätzen sind noch in den Blättern verstreut; eine Bibliographie würde viel Platz erfordern und ziemlich zwecklos sein. Jedenfalls ist auch sein Fleiß rühmenswert: er hat sein Leben genützt, nicht nur genossen. Und wenn es der Siebzigjährige heute überschaut, dies Leben mit seinen großen Erfolgen, seinen Anerkennungen, seinen tüchtigen Leistungen und der Spreu unter dem Weizen, seinen mancherlei Dummheiten und Richtigkeiten: ich glaube nicht, daß er es bereut. Er hat oft recht wahllos von ihm genommen — es hat ihm dafür aber auch viel gegeben.

Buntes Feuilleton.

— **Wie Abdul Hamid in der Gefangenschaft lebt.** Von dem Major Fethi Bey, dem türkischen Offizier, dem in Saloniki die Ueberwachung des Exsultans übertragen ist, erhält der Korrespondent des Temps eine Schilderung des Lebens Abdul Hamids in der Villa Allatini und der Vorgänge, die den Exsultan bestimmt haben, seine auswärtigen Bankdepositen der konstitutionellen Regierung zu überweisen. „Als ich von Konstantinopel die Anweisung erhielt, von dem Sultan die Herausgabe seiner ausländischen Bankdepositen zu verlangen, benachrichtigte ich sofort den Intendanten Muhsin Bey und ersuchte ihn, seinem Herrn mitzuteilen, daß ich einen Auftrag bei ihm zu erfüllen habe. Ich wurde sofort empfangen, überreichte ihm die empfangene Depesche und riet ihm, die Summen von den Banken zurückzuziehen. „Und wenn ich Ihren Rat befolge, welche Garantien bieten Sie mir? Ich möchte meine persönliche Freiheit garantiert wissen und auch die Zukunft meiner Kinder." Ich antwortete, daß die Zukunft seiner Kinder sichergestellt sei, seine persönliche Freiheit aber aus Gründen der Staatsraison einstweilen unmöglich sei. „Die Zukunft," so sagte ich, „hängt von Ihnen ab und, von den Gefühlen, die Sie der neuen Regierung bezeugen." Nach kurzer Ueberlegung verlangte Abdul Hamid 24 Stunden Bedenkzeit. Am nächsten Morgen ließ er mich rufen und überreichte mir die fertigen Briefe für die Banken. Die Umschläge waren offen. Er verlangte von mir nur eine Quittung über die Uebergabe dieser Briefe, die ich ihm sofort gab." Fethi Bey erzählt, daß der Sultan ihn sehr freundlich empfing und zu empfangen pflegte. „Sobald ich eintrete, erhebt er sich, begrüßt mich in türkischer Weise, dann setzt er sich und ladet mich ein, ihm gegenüber auf dem Sessel Platz zu nehmen. Ich sehe ihn übrigens nur, wenn ich einen besonderen Auftrag auszuführen habe; gewöhnlich verkehre ich mit ihm nur durch Vermittlung des Intendanten. Er ist sehr neugierig; sobald er erfährt, daß ich in der Villa bin, läßt er mir durch den Intendanten einen Haufen Fragen über Konstantinopel, den neuen Sultan, Saloniki, über die Armee stellen. Seit dem 23. Mai empfängt er auch Zeitungen und zwar den Tanin, den Sabah und die Beni Gazetta. Ausländische Zeitungen empfängt er einstweilen noch nicht. Seine Gedanken beschäftigen sich unausgesetzt mit der Furcht vor dem Tode. Immerhin scheint er sich nach und nach zu beruhigen. Er begreift, daß man nichts gegen sein Leben beabsichtigt. Vor drei oder vier Tagen erschrak er heftig und zitterte, weil er in der Nähe der Villa einige Flintenschüsse hörte. Wir beruhigten ihn und sagten ihm, daß die Schüsse von einem Knaben herrührten, der auf die Spatzenjagd gezogen war. Der jugendliche Jäger ist übrigens veranlaßt worden, seine Jagdleidenschaft künftig zu beherrschen. Die Nervosität und Erregbarkeit des Sultans hat sich gebessert. Als er vor einigen Tagen vergeblich auf einige Persönlichkeiten wartete, die er zu sich gebeten hatte und unter denen auch einige Frauen waren, wurde er allerdings wütend. „Sie wollen mich langsam durch die Furcht, die Langeweile und durch Quälereien ermorden," schrie er; „ich bin hier schlecht untergebracht, die Zimmer sind fast ohne Möbel. Wenn ich etwas verlange, wird es mir versprochen, dann aber nicht Wort gehalten!" Er protestiert auch gegen die 1000 türkische Pfund, die ihm ausgesetzt sind und die er für unzureichend hält. „Denn man hat mir alles genommen, sogar meine Kleider." Und dann sprach er von den großen Summen, die er seinem Bruder Murad und dem jetzigen Sultan gegeben habe. Die Zimmer des

MARCHIVUM

seines Programms die Forderung proklamiert: „Regelung des Arztsystems durch freie Vereinbarung zwischen den beteiligten Krankenkassen und Aerzten". Die Tendenz dieses Reichsverbandes erkennt man aus einem an sämtliche Aerzte Deutschlands gerichteten Zirkular, in dem die Versuche der bestehenden großen Aerzteorganisationen, „den Krankenkassen die freie Arztwahl aufzuzwingen", gemißbilligt werden. Weiter wird das von dem Leipziger Verbande gegenüber dem Entwurf zur Reichsversicherungsordnung proklamierte „letzte Mittel", der Generalstreik der Aerzte, für „ethisch verwerflich und politisch undurchführbar" erklärt. Das Standeswohl, so heißt es weiter, fordere es, „daß die besonnenen Elemente des Aerztestandes sich zusammenschließen und noch vor der unmittelbar bevorstehenden Versicherungsreform einen Einfluß auf diese zu gewinnen suchen". Für die Kassenpraxis stellt der Reichsverband folgende Hauptforderungen: „Schriftliche Verträge, angemessene Aerztehonorare, unparteiische Einigungskommission."

Badische Politik.

Kommunalwahlen

* Ketsch, 1. Juni. Bei der am Samstag stattgehabten Wahlen der 3. Klasse in den Bürgerausschuß siegte die Liste der sogen. Oppositionellen mit durchschnittlich 105 bis 117 Stimmen. Auf den Gegenvorschlag entfielen 45 bis 51 Stimmen.

* Neilingen, 1. Juni. Bei der Bürgerausschußwahl der Niederstbesteuerten siegte die Liste der Oppositionspartei.

Dritter Bundestag der technisch-industriellen Beamten.

(Eigener Bericht.)

sh. Berlin, 1. Juni.

Im weiteren Verlaufe seiner Verhandlungen beschäftigte sich der Bundestag mit dem Entwurf einer

Reichsversicherungsordnung.

Nach einem Referat des Bundessekretärs Granzin wurden eine Reihe von Leitsätzen angenommen, in denen die Reichsversicherungsordnung als eine Etappe auf dem Wege zur Vereinheitlichung der sozialen Versicherungsgesetzgebung bezeichnet wird. Bei den allgemeinen Organisationsgrundsätzen wird statt der Bestallung der Versicherungs-Amtmänner durch die Behörden die geheime Wahl durch die Beisitzer des Versicherungsamtes gefordert, weil gerade diese Versicherungs-Amtmänner Männer des Vertrauens sein müssen, die eben nur durch geheime Wahl ermittelt werden können. Bezüglich der Krankenversicherung fordern die technischen Angestellten vor allem die Beseitigung der Betriebskrankenkassen, da die Zusammensetzung des Vorstandes in diesen Kassen die Teilnahme der Versicherungspflichtigen an der Selbstverwaltung illusorisch mache und die Beibehaltung dieser Kassen ebenso wie die der Innungskassen die Zersplitterung in der Krankenversicherung fördere. Für die Privatangestellten wird außerdem die Ausdehnung der Versicherungspflicht bis zur Gehaltsgrenze von 5000 Mark gefordert. Energisch zu protestieren sei gegen die Ausschaltung jeder Selbstverwaltung in den Landkrankenkassen und gegen das vom Belieben der Regierung abhängige Wahlrecht, da bei dem hohen Prozentsatz dieser Gruppe von Versicherungspflichtigen eine schwere Gefährdung des Selbstbestimmungsrechtes für die gesamte Krankenversicherung befürchtet werden müsse. Vor allem aber verlangen die Leitsätze entgegen dem Entwurf der Regierung, daß das Verhältnis der Beitragszahlung (Arbeitnehmer ⅔, Arbeitgeber ⅓) beibehalten werde. In der Unfallversicherung wird die Beschränkung des Rechtsweges durch die Beseitigung der Rekursinstanz als unzulässig bezeichnet und eine Erhöhung der Vollrente von ⅔ auf ¾ des letzten Jahresarbeitsverdienstes gefordert. In der Invalidenversicherung wird die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf alle Privatangestellten bis zu 5000 Mark Jahresgehalt verlangt, sowie allgemein eine Erhöhung der Leistungen unter entsprechender Erhöhung der Beiträge. Den Anspruch auf Invalidenrente soll nur derjenigen haben, der nicht mehr als die Hälfte des Gehaltes bezieht, das Personen mit gleicher Vorbildung in entsprechender sozialer Stellung zu verdienen vermögen. Der Genuß der Altersrente soll bereits mit Eintritt in das 65 Lebensjahr erfolgen. Bei der Hinterbliebenenversicherung wird verlangt, daß die Renten der Invaliden-Witwen doppelt so groß seien, wie die allgemeinen Witwen-Renten. Für Waisen soll die Rente in Höhe von ⅓ der allgemeinen Invalidenrente bis zum 16. nicht nur bis zum 15. Lebensjahre gezahlt werden. Vor allem sollen die privaten Ersatzinstitute abgeschafft werden. Es wird dabei an die Vorgänge der letzten Zeit u. a. bei der Firma Krupp gedacht. Diese Privatbeamten-Kassen beschränken nach den Leitsätzen die Freizügigkeit der Angestellten in ganz unzulässiger Weise.

Nachdem der Bundestag noch verschiedene interne Angelegenheiten, wie die Wahlen für das kommende Geschäftsjahr sowie den Voranschlag erledigt hatte, wurden die Verhandlungen vom Vorsitzenden mit den üblichen Dankesreden geschlossen.

Evangelisch-sozialer Kongreß.

(Eigener Bericht.)

sh. Heilbronn, 1. Juni.

Unter starker Teilnahme der Bevölkerung, die auch nach außen hin in die Erscheinung trat, begannen hier mit einer Begrüßungs- und Abendversammlung die Verhandlungen der diesjährigen Tagung des Evangelisch-sozialen Kongresses. Der Kongreß, der in diesem Jahre sein 20jähriges Jubiläum feiern kann, hat bereits zweimal in Süddeutschland seine Tagung abgehalten, 1900 in Karlsruhe und vor zwei Jahren in Straßburg. Die diesmalige Teilnehmerliste weist eine Besucherzahl auf, wie sie noch nie erreicht worden ist. Es figurieren auf ihr die namhaftesten Sozialpolitiker aus ganz Deutschland. Das Hauptkontingent der Besucher stellen Geistliche, Berufsarbeiter der Inneren Mission und Leiter und Angestellte solcher Organisationen, die in freier Liebestätigkeit stehen. Unter den Teilnehmern des Kongresses wird auch der Vertreter Heilbronns im Reichstage Frdr. Naumann nicht fehlen. Weiter nennt die Teilnehmerliste die Pfarrer Lehmann, Rohde, Max Weber aus Baden, Pfarrer Korell (Hessen), den seinerzeit vielgenannten Professor Curtius (Straßburg), Pfarrer Munzinger (Zweibrücken), Professor Delbrück (Berlin), Freiherrn D. von Soden (Berlin) u. a. Graf Posadowsky, der auf der Tagung ein besonders zeitgemäßes Referat über Luxus und Sparsamkeit halten wird, weilt bereits seit zwei Tagen hier. Desgleichen der trotz seiner Jahre noch sehr geistesfrische Vorsitzende des Kongresses Prof. Harnack (Berlin). — Heute nachmittag hat bereits der engere Ausschuß des Kongresses getagt, der sich mit internen Angelegenheiten des Kongresses beschäftigte. Bei der Begrüßungsversammlung war der große Saal des Kongreßlokals dicht besetzt. Von Veteranen der Evangelisch-Sozialen Kongresse fehlte außer dem verstorbenen D. Stöcker, Professor Adolf Wagner (Berlin), der, wie er dem Ortskomitee schrieb, leider wegen Ermüdung der Tagung fernbleiben müsse. — Namens des Ortsausschusses begrüßte dessen Vorsitzender Chefredakteur Jäckh von der Neckarzeitung die Erschienenen. — Weitere Begrüßungs-Ansprachen wurden gehalten von Friedrich Naumann, der dem Vorstande des Kongresses schon seit einer Reihe von Jahren angehört, der frühere Stadtpfarrer, jetzige Universitätslehrer in Tübingen, Dr. Wurster, der Vertreter der Heidelberger Universität Dr. Troltsch u. a. Zwischen den einzelnen Ansprachen wurden Liederchöre vorgetragen.

Die geschäftlichen Verhandlungen beginnen morgen vormittag 9 Uhr. — An erster Stelle steht hier das schon erwähnte Referat des Grafen Posadowsky, das man allgemein mit großer Spannung erwartet. Der Rest des Vormittags soll der Diskussion gewidmet bleiben. Am Nachmittag behandelt Professor Dr. Drews (Halle a. S.) das Thema: Kirche und Arbeiterstand, das ebenfalls bei dem Bestreben der Sozialdemokratie, die Arbeiter zu Massenaustritten aus der Kirche zu bewegen, des Interesses der Oeffentlichkeit sicher sein dürfte. — Das dritte große Referat am zweiten Verhandlungstage wird die „geistigen Strömungen" in der deutschen Gewerkschaftsbewegung untersuchen und namentlich die vielumstrittene Frage nach dem Wesen und dem Rechte der christlichen Gewerkschaftsbewegung beleuchten. Referenten hierüber sind der Pastor Lic theol. Schneemelcher (Berlin) und Pfarrer Lic. theol. Dr. Traub (Dortmund).

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 2. Juni 1909.

* **Versetzt** wurde Oberamtsrichter Josef Antoni in Säckingen in gleicher Eigenschaft nach Boden.

* **Ernannt** wurden die Registraturassistenten Wilh. Kilian beim Landgericht Freiburg und Adolf Burger bei der Staatsanwaltschaft Offenburg zu Registratoren und Sekretariats-Assistent Peter Sohns bei der Staatsanwaltschaft Mosbach zum Expeditor.

* **Der Badische Frauenverein**, der in den nächsten Tagen auf einen Zeitraum von 50 Jahren zurückschaut, umfaßt 338 Zweigvereine mit 76 889 Mitgliedern. In etwa einem Viertel aller Gemeinden des Großherzogtums bestehen Zweigvereine; mehr als 15 Prozent aller weiblichen Personen im Alter von 25 Jahren sind Mitglieder eines Frauenvereins. Die Einnahmen des Hauptvereins haben im Jahr 1908 rund 1.8 Millionen Mark, die Ausgaben nahezu ebensoviel betragen. Das Reinvermögen ist seit 1890 von 700 000 Mark auf 1.8 Millionen gestiegen. Hervorragende Leistungen weist der Bad. Frauenverein auf dem Gebiet des Schulwesens auf. An den Kursen für Handarbeitslehrerinnen haben seit 1870 über 3100, an denen für Haushaltungslehrerinnen seit 1885 über 660 Schülerinnen teilnahmen. Die Frauenarbeitsschule ist in den letzten 25 Jahre insgesamt von 25 646, die Luisenschule von 2600 Mädchen, die Koch- und Haushaltungsschule im Jahre 1908 von 173 Personen weiblichen Geschlechts besucht worden. Die vom Frauenverein errichteten Krippen kamen im Jahr 1908 über 90 Kindern zugut mit rund 23 000 Verpflegungstagen. Ueberaus segensreich war die Tätigkeit des Frauenvereins auf dem Gebiete der Krankenpflege. Die Zahl der Krankenschwestern stieg in den letzten 25 Jahren von 152 auf 606, die der Landkrankenpflegerinnen von 11 auf 145; auf 77 Stationen sind heute Schwestern des Frauenvereins tätig. Im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim sind im letzten Jahre 1350 Personen verpflegt worden, die Zahl der Verpflegungstage betrug 26 314. Im Kindersolbad in Dürrheim waren im letzten Jahre 633 Pfleglingen untergebracht mit nahezu 19 000 Verpflegungstage. Aehnliche erfreuliche Leistungen weist der Frauenverein auch auf dem Gebiete der Armenpflege und Tuberkulosebekämpfung auf. Die Einnahme der Zweigvereine des Frauenvereins haben insgesamt im Jahr 1908 rund 1.3 Millionen Mark, die Ausgaben rund 1.2 Millionen Mark betragen; das Reinvermögen ist im letzten Vierteljahrhundert von 300 000 Mark auf 3 Millionen gestiegen. 43 Zweigvereine unterhalten eigene Handarbeitsschulen mit 2861 Schülerinnen und 56 Lehrerinnen; anderweiten Unterricht im Nähen, Kochen, Flicken usw. erteilen 184 Vereine. In 104 Gemeinden bestehen Kleinkinderschulen, Kindergärten u dgl., die vom Frauenverein errichtet und geleitet wurden. Die Zahl der Kinder beträgt 9237. 188 Vereine haben eigene Stationen für Krankenwartung mit 374 Pflegerinnen; die Zahl der von letzten verpflegten Kranken belief sich im Jahre 1908 auf 45 127.

* **Neue Rheinschiffe.** Im Anhange des Schraubenbootes Maria Philomena kam gestern das Schiff „Julius Cäsar", Eigentum der Firma Faßbender in Mannheim, auf der hiesigen Reede an. Das Schiff hat eine Tragfähigkeit von 1564 Tonnen. — Erst einige Wochen hat die holländische Thronfolgerin das Licht der Welt erblickt und schon trägt ein neues Schiff auf dem Rheinstrom den Namen „Prinzeß Juliana". Besitzer des 600 Tonnen fassenden Kahns ist N. Bakker von Zantbommel. Erbaut wurde das Schiff auf der Werft von Krimpen a. d. Eisel.

* **Der Verband der deutschen Versicherungsbeamten** (Sitz München) bereitet die Gründung einer Sektion Mannheim-Ludwigshafen vor. Zu diesem Zwecke ist für Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, eine Versammlung im „Friedrichshof", L. 15, 15 (Kaiserring) einberufen, in der Herr Versicherungsbeamter A. Schröder über das Thema: „Soziale Lage und Standesinteressen der deutschen Versicherungsbeamten und der Verband der deutschen Versicherungsbeamten" referieren wird. Der Verband, der erst am 5.—8. September 1908 gegründet wurde und heute schon über 3500 Mitglieder zählt, hat sich folgende Aufgabe gestellt: 1. Den Zusammenschluß aller deutschen Versicherungsbeamten. 2. Die Hebung des Standes und die Wahrung und Vertretung seiner Interessen, ohne sich mit Religion und Parteipolitik zu befassen. 3. Die Sicherstellung der Zukunft seiner Mitglieder und deren Hinterbliebenen. 4. Die Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder und deren Hinterbliebenen. 5. Förderung der fachwissenschaftlichen Ausbildung der Mitglieder und Lehrlinge.

* **Nicht identisch** ist, wie wir auf Wunsch feststellen, Herr Kaufmann Wilhelm Schäfer, Riedfeldstraße 80, mit dem dieser Tage vor der hiesigen Strafkammer verurteilten Kaufmann gleichen Namens.

Aus dem Großherzogtum.

oc. Heidelberg, 1. Juni. Ein tragischer Todesfall ereignete sich dem „Heidelb. Tagebl." zufolge in der hiesigen Familie Fohr. Von den hochbetagten Schwestern Marie und Emilie Fohr verschied die 78 Jahre alte Marie am Donnerstag, nach zwei Tagen folgte ihr ihre 73 Jahre alte Schwester Emilie.

* Mosbach, 31. Mai. In dem Beleidigungsprozeß des Kriegervereins Walldürn gegen Kaplan Senn, Redakteur Stumpf, beide in Walldürn, und Redakteur Annifer-Tauberbischofsheim wurden die Mitglieder der erkennenden Strafkammer in Mosbach, die Herren Landgerichtsräte Mayer, Fromherz und Deimling, als befangen abgelehnt, weil diese agitatorisch für die nat.-lib. Partei und gegen das Zentrum schon tätig waren. Dieses Ablehnungsgesuch wurde lt. „Heidelb. Tgbl." nun für unbegründet erklärt. Die 3 Richter haben in ihren dienstlichen Aeußerungen erklärt, daß sie sich nicht für befangen halten könnten. Die Strafkammer hat deshalb entschieden, daß nicht zu befürchten sei, daß die Parteistellung auf die Unparteilichkeit der 3 Richter den Angeklagten gegenüber nachteilig einwirken könne. Auch nimmt das Gericht an, daß es sich nicht um einen politischen Prozeß handle, sondern um reine Fragen der Gesetzesanwendung.

oc. Pforzheim, 31. Mai. Der Altmeister der Pforzheimer Goldschmiedekunst, Herr Karl Siebenpfeiffer, ist im 89. Lebensjahr gestorben.

= Freiburg i. Br., 1. Juni. In den Pfingsttagen war unsere Stadt Kongreßstadt. Am Montag wurde in der Aula des Realgymnasiums die Jahresversammlung des Vereins badischer Taubstummer abgehalten, zu der sich an über 150 Taubstummen aus allen Teilen des Badener Landes, aus dem Elsaß und aus der Schweiz eingefunden hatten. An die Protektorin des Vereins, Großherzogin-Witwe Luise, wurde ein Huldigungstelegramm abgeschickt. Interessant war die Berichterstattung des Vereinsrechners Herrn Mößner, der den Rechenschaftsbericht übersichtlich auf Wandtafeln darstellte. Mehrere Redner gaben dem Vorstande zu verstehen, daß sie mit seiner Geschäftsleitung vollauf zufrieden seien. Dies bekundete sich nicht nur in der Entlastung des Vorstandes und Rechners, sondern auch in der einstimmigen Wiederwahl des gesamten Vorstandes mit Herrn Stoffel-Karlsruhe an der Spitze. Die Tagung schloß mit einem Vortrage des Herrn Universitätsprofessor Dr. Weber.

* Bonndorf, 31. Mai. In einer Güllengrube wurde gestern beim Ausschöpfen ein totes neugeborenes, aber völlig entwickeltes Kind aufgefunden. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß das Kind, ein ausgewachsenes Knäblein, etwa sechs Wochen in der Grube gelegen haben mag. Der Verdacht lenkte sich sofort auf die bis vor kurzem in dem Hause wohnende 31 Jahre alte Anna Bermauer hier, die sofort verhaftet wurde.

oc. Pfullendorf, 31. Mai. Ein 5¾ Jahre altes Kind des Landwirts Josef Baur von Wattenreute (Amt Pfullendorf), aß Sauerampfer von einer Wiese, welche mit Kunstdünger bestreut worden. Das Kind ist nach zweitägiger schmerzlicher Krankheit heute gestorben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Speier, 1. Juni. In Heidelberg ist am Samstag der frühere Bezirksamtmann von Speier, Herr Regierungsrat Heydel infolge eines Schlaganfalles plötzlich verstorben. Herr Heydel war geboren am 1. Juli 1841 in Würzburg. Nach Ablegung des Staatsexamens war er von 1873—87 Bezirksamtsassessor in Günzburg, 1887 wurde er zum Bezirksamtmann in Kusel befördert und am 1. Juli 1896 wurde er zum Vorstand des Bezirksamts Speier ernannt. Im Jahre 1896 war ihm der Titel eines kgl. Regierungsrates verliehen worden. Heydel ist am 1. Mai d. J. aus dem Staatsdienst geschieden; er hat also nur vier Wochen seine Pensionierung überlebt.

* Neustadt a. H., 2. Juni. Wie der „Pfälz. Kur." meldet, ist der Verkauf des pfälzischen Konservatoriums für Musik nunmehr perfekt geworden. Käuferin ist die Berliner Konzertdirektion Norbert Salter.

* Kaiserslautern, 1. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall traf gestern den Inhaber der Holzhandlung Hartmann u. Co., Josef Klü, hier. Er war mit einem Einspännerfuhrwerk nach der Ilsenach gefahren. Gegen Abend wollte er auf den Wagen steigen, als in demselben Moment ein Automobil herangesaust kam, wodurch das Pferd scheute. Klü geriet so unglücklich mit einem Bein zwischen das Rad, daß ihm die Kniescheibe zersplittert und das untere Schenkelfleisch vollständig losgerissen wurde. Auch erlitt er einen komplizierten Beinbruch.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: Wegen Erkrankung des Herrn Adolf Lußmann wird heute Mittwoch statt der angekündigten Aufführung von „Robins Ende" die Operette: „Mamzelle Nitouche" gegeben. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Geheimrat Dr. v. Neumayer † hat eine Reihe von Legaten in seinem Testament ausgesetzt. Darunter 2000 Mk. der „Pollichia", naturwissenschaftlicher Verein der Rheinpfalz, deren Ehrenpräsident er war, 2000 Mk. dem Historischen Museum zu Speyer, 2000 Mk. dem Deutschen Museum zu München. Kleinere Legate erhalten der Verschönerungsverein zu Neustadt, dessen Vorstand, Prof. Mehlis, die „Neumayer-Ruhe" daselbst errichtet hat, und der Verschönerungsverein zu Kirchheimbolanden. Auch die Armen gedachte er. Seine Bibliothek vermachte Neumayer dem Gymnasium zu Speyer, dessen Schüler er in den 40er Jahren war.

Caruso am Kehlkopf operiert. Aus Mailand, 1. Juni, wird berichtet: Der Tenorist Caruso ist am Samstag in Mailand von dem Chirurgen Professor Bayini am Kehlkopf operiert worden. Es verlautet, der Chirurg habe geäußert, Carusos Stimme habe durch die Operation nicht bloß keinerlei Beeinträchtigung erfahren, sondern sogar an Stärke und Schönheit gewonnen. Man glaubt, daß das viele Zigarettenrauchen die Affektion der Stimmbänder verursacht hat.

Von Tag zu Tag.

— Ein Mörder. Darmstadt, 2. Juni. Heute vormittag wurde der Metzger Peter Waßmer durch seinen Mieter, den Tapezierer Brocks, weil er die Herausgabe der ihm gepfändeten Sachen verweigerte, durch Revolverschüsse getötet. Waßmer war auf der Stelle tot. Der Mörder, der zugab, mit Ueberlegung gehandelt zu haben, wurde in Polizeigewahrsam genommen.

— Hingerichtet. Schweidnitz, 2. Juni. Der Dienstknecht Hermann Bauer aus Rogau, der in der Nacht vom 21. Dezember die Familie des Gutsbesitzers Schönfelder-Rogau ermordete und beraubte, wurde heute früh 5½ Uhr im Hofe des Landgerichts hier hingerichtet.

Sultans betritt niemand. Man sagt, daß er in den Zimmern umhergehe, durch die Vorhänge sehe, aber er beschäftigt sich nicht und raucht beständig. Manchmal setzt er sich einige Augenblicke auf die Freitreppe der Villa. Um seine Person ist er sehr besorgt, läßt sich regelmäßig Bart und Haare färben; auch sein Gesicht ist stets sorgsam geschminkt, sodaß sein Teint frisch und rosig aussieht."

— **Genies als Spätgeborene.** Die Annahme, daß das Genie die Frucht der ersten feurigen Liebe sei, bestätigt sich selten. Nach den Untersuchungen L. G. Robinovitchs sind die großen Männer vielfach sogar die letzten Sprößlinge einer größeren Familie. Benjamin Franklin war das letzte von 17, Coleridge und Franz Schubert das letzte und vorletzte von 14, Washington Irving das letzte von 11, Napoleon von 8, Rubens und Richard Wagner von 7, Rembrandt von 6 Kindern. Karl Maria von Weber war das neunte Kind seiner Eltern. Die Mehrzahl der großen Männer wurde geboren, als ihre Eltern im reiferen Alter, um die dreißig herum, standen, also zu einer Zeit, wo ihre Energie und Reife auf der Höhe war. Unter 74 berühmten Leuten, deren Lebensgeschichte Robinovitch mitteilt, waren nur 9 Erstgeborene, nämlich unter 42 Dichtern und Schriftstellern 6, darunter Milton und Heine, von 17 Malern einer, Leonardo da Vinci, und unter 17 Musikern zwei, Brahms und Rubinstein.

MARCHIVUM

— Die beiden Militärluftschiffe „Groß II" und „Parseval II" unternahmen Dienstag morgen in Gegenwart der japanischen Prinzen, die augenblicklich in Berlin zu Besuch weilen, einen Aufstieg. Die Führung des „Groß II" hatte Major Sperling inne, während Hauptmann George den „Parseval" befehligte. Die Luftschiffer kreuzten über dem Tegeler Schießplatz, machten mehrere Wendungen und fuhren dann bei ziemlich starkem Wind in der Richtung Charlottenburg davon. Um 10¾ Uhr landeten sie wieder auf dem Schießplatz.

— Der Ueberfall auf der Eisenbahn, der bei Dortmund zwischen Kamen und Nordbögge verübt wurde, ist noch nicht aufgeklärt worden. Ein Telegramm aus Essen berichtet, daß die beiden überfallenen Damen die Frau und Tochter eines höheren Militärs aus Hannover und auf der Fahrt dorthin begriffen waren. Die ältere Dame wurde überfallen und während der Räuber mit der Mutter rang, besaß die Tochter die Geistesgegenwart, die Notbremse zu ziehen. Der Täter ist etwa 25 Jahre alt und trug bessere Kleidung. Er lief durch ein Kornfeld nach dem Bahnhof Nordbögge und wurde dort von einem am Bahndamm stehenden Manne beobachtet, aber nicht verfolgt.

— Schills 100. Todestag. In dem Geburtsorte des Freiheitskämpfers Schill, Wilmsdorf bei Dresden, fand Montag zu dessen hundertstem Todestage eine Gedenkfeier statt, an der sich Behörden und zahlreiche Vereine beteiligten.

— Automobilunfall in Oberösterreich. Bei Ansfelden kam ein Automobil infolge schlüpfrigen Bodens ins Gleiten und stürzte über die Straßenböschung. Der Chauffeur erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Von den Insassen wurden der Wiener Verlagsbuchhändler Dr. Perles und Dr. Loerock, der Direktor der Puegt-Automobilfabrik, verletzt. Der Laryngologe Dr. Glas blieb unverletzt.

— Feuersbrunst am Frischen Haff. Ein schweres Brandunglück hat das am Frischen Haff liegende Dorf Jungfer heimgesucht. Es sind 38 Gebäude meist armer Leute ein Raub der Flammen geworden. In dem Gasthause von Hein kam das Feuer, wie man allgemein annimmt, durch Brandstiftung aus. Das Flugfeuer entzündete ein 200 Meter weiter liegendes Gehöft. Innerhalb weniger Minuten griff das Feuer so schnell um sich, daß 30 Gebäude in Flammen standen. 35 Familien sind obdachlos geworden.

— Bluttaten im Wahnsinn. Ueber die Verbrechen eines geisteskranken Spaniers berichtet ein Telegramm aus Madrid: Ein bisher an stillem Wahnsinn leidender Mann in Arrufa bei Guernica griff plötzlich mit dem Messer seine Mutter an, die jedoch flüchten konnte. Darauf zündete der Wahnsinnige das Haus an und begab sich auf die Landstraße, wo er zunächst seiner zufällig vorbeikommenden Frau mit einer Schaufel den Schädel einschlug. Er tötete drei weitere Passanten, bis ein Radfahrer die Leichen sah und die Gendarmerie herbeirief, die den Verrückten überwältigte und an einen Karren gefesselt nach Guernica transportierte.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Zu Zeppelins Pfingstfahrt erhalten wir aus Friedrichshafen noch folgende interessante Mitteilung: Unter den vielen Fremden, welche Friedrichshafen während der Pfingsten beherbergte, befanden sich auch verschiedene Mannheimer, von denen einige die Freude hatten, mit Graf Zeppelin persönlich bekannt zu werden. Derselbe kam am Pfingstmontag nachts ½1 Uhr von Göppingen mittelst Automobil in Friedrichshafen an und stieg im Hotel „Deutsches Haus" ab. Trotz der Mitternachtsstunde machte er noch Toilette und begab sich dann zum Essen, ein Beweis von der Rüstigkeit des berühmten Mannes. Für die am nächstfolgenden Morgen stattfindende Rückfahrt nach Göppingen stellte ein Mannheimer Bürger, Herr Ludwig Zimmern, dem Grafen sein Automobil zur Verfügung. Leider machten die Reisedispositionen dem Grafen die Annahme dieses liebenswürdigen Anerbietens, über das derselbe sehr erfreut war, unmöglich.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

* Stuttgart, 1. Juni. Jugend-Rennen. 2000 M. 1. Gest. Weils Pech von Weil (Spencer); 2. Sternschnuppe, 3. Theuerdank. 10:10. — Herzog Robert-Jagdrennen. 2000 M. 1. h. Schmiedens Turandot (Fürst Wrede); 2. Myrthe; 3. Glückstern. 21:10. — Subskriptionspreis. 8000 M. 1. Dr. Rieses Piccolo (Spencer); 2. Pedro; 3. Pujon. 13:10. — Preis von Weil. 12 000 M. 1. C. Müllers Nolis (Graf Holck); 2. Flying Clown; 3. Etalière. Ferner: Souci, Dinette II, Enfant de Miracle, Nathalie. 54:10; 26, 25, 25:20. — Preis von Donaueschingen. 2000 Mark. 1. Gest. Weils Perchant (Hinsch); 2. Tilling; 3. Lascar II. 15:10. — Inländer-Jagdrennen. 1300 M. 1. M. Schmidt-Schröders Marder (Dr. Riese); 2. Rojestwensky. 21:10.

Radsport.

A.S.C. Die Radfernfahrt Berlin-Köln wurde am Sonntag von Fr. Tacke-Köln gegen Priep-Köln, Boehm-Berlin und Roggenburger-Köln gewonnen.

Verband Süddeutscher Industrieller.

Der Verband Süddeutscher Industrieller wird auf Einladung des Zentralverbandes des deutschen Banken- und Bankier-Gewerbes, E. V., an der am Samstag den 12. Juni a. c. nachmittags 4 Uhr in Berlin im Saale der „Philharmonie" stattfindenden Versammlung i. S. der Reichsfinanzreform, in welcher eine energische Protestkundgebung seitens Industrie, Handel und Bankwesen gegen die Beschlüsse der Stumpffinanzkommission stattfinden soll, teilnehmen. Der erste Vorsitzende des Verbandes Süddeutscher Industrieller, Herr Fabrikdirektor Otto Hoffmann, ist auf Ersuchen des Zentralverbandes in das Präsidium für die genannte Veranstaltung eingetreten. Der Verband Süddeutscher Industrieller wird durch offizielle Delegierte in der Versammlung vertreten sein.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Frankfurt a. M., 2. Juni. Prinz und Prinzessin Nashimoto von Japan mit Gefolge trafen heute nachmittag gegen halb 4 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Berlin hier ein. Zur Begrüßung hatten sich u. a. auf dem Bahnsteig eingefunden der Botschafter Freiherr Mumm von Schwarzenstein. Nach Vorstellung der Erschienenen durch den Botschafter begaben sich die Herrschaften nach dem Kaiserzimmer und fuhren von dort im Automobil nach der Villa Mumm. Das Prinzenpaar gedenkt am Freitag nach Paris weiter zu fahren.

* Berlin, 2. Juni. Der Kaiser gedenkt heute nachmittag 2½ Uhr sich nach Alt-Madlitz zur Pürsche zu begeben und von da abends nach Posen weiterzureisen, wo die Ankunft morgen 9¼ Uhr vorgesehen ist.

* Breslau, 2. Juni. Im Befinden des Kardinal-Fürstbischofs Dr. v. Kopp ist in der letzten Nacht eine Besserung der Herztätigkeit eingetreten, die, falls weitere Komplikationen sich nicht einstellen, Hoffnung auf fortschreitende Genesung zuläßt.

* Bukarest, 2. Juni. Gestern abend kam es in Giurgevo zu einem Streite zwischen einem Offizier und einem Advokaten, in dessen Verlauf der Advokat den Offizier tötete. Der Vorfall hatte einen kleinen Zusammenstoß zwischen Zivil- und Militärpersonen zur Folge. Der Advokat wurde verhaftet. Strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Evangelisch-sozialer Kongreß.

* Heilbronn, 2. Juni. Im hiesigen Theatersaal begannen heute vormittag 9 Uhr die Verhandlungen des Evangelisch-sozialen Kongresses. Der Vorsitzende, Geheimrat Professor Harnack-Berlin, eröffnete die Tagung mit einer Ansprache. Staatsminister des Innern von Pischeck begrüßte den Kongreß namens der württembergischen Regierung, indem er darauf hinwies, daß die Regierung den Bestrebungen der sozialen Fürsorge gehuldigt habe und lediglich aus sozialen Rücksichten auch für die Erbanfallsteuer eingetreten sei und noch eintrete. Prälat v. Wunderlich begrüßte den Kongreß im Auftrage des evangelischen Konsistoriums, Dekan Dr. Dopfel begrüßte ihn namens der evangelischen Kirchengemeinde Heilbronn, im Namen der evangelischen Fakultät der Universität Tübingen richtete Dr. Müller herzliche Worte an den Kongreß, Oberkirchenrat Maier-Karlsruhe überbrachte die Grüße des badischen Oberkirchenrats.

Nach diesen Ansprachen wurde an Professor Wagner und Oekonomierat Robbe, den beiden Ehrenpräsidenten des Kongresses, Begrüßungstelegramme gerichtet. Hierauf sprach Staatsminister a. D. v. Posadowski über Luxus und Sparsamkeit. Zum Schlusse seiner Ansprache berührte er auch die Frage der Finanzreform. Bei der Durchführung der Sparsamkeit, die neuerdings die Regierungen immer predigen, sollen die Worte „weniger Lärm, mehr Taten", „Weniger Rauch, mehr Feuer" in Anwendung gebracht werden. (Stürmischer Beifall.)

Die Handelskammern und die Besteuerung von Wertpapieren.

* Berlin, 2. Juni. Heute fand im Sitzungssaale der Handelskammer zu Berlin die Versammlung der deutschen Handelsvertretungen, welche in unmittelbaren Beziehungen zu den deutschen Börsen stehen, statt, die von der Handelskammer zu Berlin zwecks Stellungnahme zu den Beschlüssen der Finanzkommission des Reichstags über die Besteuerung von Wertpapieren einberufen war. Von der preußischen Staatsregierung nahmen an den Verhandlungen teil Unterstaatssekretär Dr. Richter und Geh. Regierungsrat Dr. Göppert aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe. Delegierte hatten entsandt: die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin, die Handelskammern zu Augsburg, Bremen, Breslau, Chemnitz, Köln, Danzig, Dresden, Elbing, Essen, Frankfurt a. M., Hannover, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Mainz, Mannheim, München, Stettin, Stuttgart. Die Versammlung wählte zum Vorsitzenden den 1. Vizepräsidenten der Handelskammer zu Berlin, Generalkonsul Franz v. Mendelssohn, zu stellvertretenden Vorsitzenden den Präsidenten der Handelskammer zu Hamburg Max Schinkel und den Vizepräsidenten der Handelskammer zu Frankfurt a. M. Friedrich Thorwart.

Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit folgender Ansprache: Meine Herren! Als nach schweren Kämpfen die Börsengesetznovelle unter Dach und Fach gebracht worden war, hatten wir uns vor einem ½ Jahre hier vereinigt, und die notwendig gewordenen Neuerungen in den verschiedenen Börsenordnungen zu beraten. Wir dürften uns damals der Hoffnung hingeben, daß es uns vergönnt sein würde, in ruhiger Arbeit langsam die Schäden zu heilen, welche die deutsche Börsengesetznovelle von 1896 der deutschen Volkswirtschaft zugefügt hat. In dieser Hoffnung sind wir arg enttäuscht worden. Die Finanzkommission des Reichstages hat in den letzten Tagen Beschlüsse gefaßt, die, wenn sie Gesetz werden, das Schlimmste für unsere wirtschaftliche Entwicklung befürchten ließen. Daß Handel und Industrie bereit sind zur Deckung der Reichsschulden Opfer zu bringen, das braucht in diesen Kreisen nicht betont zu werden; ich erinnere nur an die Erklärung der 35. Vollversammlung des deutschen Handelstages, in der es heißt: „Industrie und Handel ständen sich nicht gegen Mehrleistungen für das Reich, wenn sie auf gerechter Grundlage beruhen." Aber diese Bereitwilligkeit ist von der Finanzkommission schlecht belohnt worden. Es wird Sache der Handelsvertretungen sein, zu den einzelnen Beschlüssen der Kommission Stellung zu nehmen, sobald die selbst davon überraschten Interessenten in der Lage sein werden, sich dazu zu äußern. Einer der Beschlüsse ist jedoch von so weittragender Bedeutung für unser gesamtes wirtschaftliches Leben, daß wir uns ungesäumt dagegen wenden müssen, wenn wir uns nicht dem Vorwurf aussetzen wollen, untätig einen der gefährlichsten Angriffe auf unsere Volkswirtschaft zugesehen zu haben, wie er je unternommen worden ist: das ist die Beschlußfassung auf Einführung der sogenannten Kotierungssteuer. Der Ernst der Lage begründet zur Genüge, warum wir Sie hierher berufen haben, nachdem das Pfingstfest kaum vorüber ist. Es bleibt nur übrig zu begründen, warum wir gerade die Handelsvertretungen eingeladen haben, die in unmittelbaren Beziehungen zu den deutschen Börsen stehen.

Diese Beziehungen geben den hier Versammelten jene Autorität, die auf besonderer Sachkunde beruht. Daß wir aber nicht an die Handelsvertretungen selbst und nicht an die Börsenvorstände uns gewandt haben, ist in der Erkenntnis geschehen daß es sich hier nicht um Sonder-Interessen der Börse, sondern um eine gemeinsame Angelegenheit von Deutschlands Handel und Industrie, ja darüber hinaus es sich über eine Kardinalangelegenheit der deutschen Volkswirtschaft handelt, denn die Erfahrungen der Börsengesetzgebung von 1896 haben gelehrt, daß man nicht die deutsche Börse niederwerfen kann, ohne zugleich die nationalen und volkswirtschaftlichen Interessen Deutschlands schwer zu schädigen.

Im Namen der Handelskammer zu Berlin spreche ich Ihnen herzlichen Dank dafür aus, daß Sie durch Ihr Erscheinen ihr Vorgehen gebilligt haben. Zugleich habe ich die Ehre die Vertreter des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe Dr. Richter und Geheimrat Göppert zu begrüßen und unsere Freude über das Interesse auszusprechen, das sie durch die Anwesenheit an unseren Verhandlungen bekunden. Mögen unsere Verhandlungen dazu beitragen, die schweren Schläge abzuwenden, die unserem Wirtschaftsleben drohen. Ferner heiße ich den Vorsitzenden des Zentralverbandes des deutschen Bankiergewerbes, Herrn Justizrat Prof. Dr. Rießner in unserer Mitte herzlich willkommen. Sodann erteilte er dem Berichterstatter Geh. Kommerzienrat Kopetzky das Wort.

Das Bismarck-Nationaldenkmal.

* Berlin, 2. Juni. Heute fand hier unter dem Vorsitz des Geheimrats Kirdorf eine Sitzung des Finanz- und Werbeausschusses für das Bismarck-Nationaldenkmal auf der Elisenhöhe bei Bingen statt. Es wurde beschlossen, mit der Bildung von Ortsausschüssen fortzufahren und diesen auch das Gutachten zuzustellen, das demnächst vom Kunstausschuß veröffentlicht werde und die Gründe darlegen wird, die zur endgiltigen Wahl der Elisenhöhe vom künstlerischen Standpunkt aus geführt haben. Ferner wurde mitgeteilt, daß das Preisausschreiben des Kunstausschusses in Bälde veröffentlicht werden wird.

Eine wichtige Erfindung.

* Stockholm, 2. Juni. Den Morgenblättern zufolge haben die beiden schwedischen Ingenieure Egner und Helstrom nach mehrjähriger Arbeit ein Mikrophon konstruiert, das so empfindlich sein soll, daß die jetzige größte Telephonierungsdistanz verdoppelt werden kann. Gestern führten die beiden Erfinder von Berlin aus ein Gespräch mit dem Telegraphendirektor in Stockholm, wobei sich zeigte, daß der neue Apparat auf dieser Strecke dieselbe Lautstärke hatte, wie die gegenwärtige Linie Malmoe—Stockholm.

Die Ereignisse in der Türkei.

Konstantinopel, 2. Juni. Die geflüchteten Anhänger des alten Regimes, die eine lebhafte Tätigkeit in Aegypten entfalten, sollen beabsichtigen, eine Bewegung zugunsten der Unabhängigkeits-Erklärung Arabiens zu organisieren. Der „Turqui" zufolge bereisen in ihrem Auftrag zahlreiche mit bedeutenden Geldmitteln versehene Agenten Syrien, Arabien und die Yemen. Die Regierung trifft Gegenmaßnahmen.

Zur Pfingstfahrt Zeppelins.

Ein Telegramm des Kaisers an den Grafen Zeppelin.

* Friedrichshafen, 2. Juni. Der Kaiser hat, wie der „Schwäb. Merkur" berichtet, ein überaus herzliches Telegramm an den Grafen Zeppelin gerichtet. Der Kaiser spricht dem Grafen seine große Freude aus über die Meldung, daß er in 6 Wochen nach Berlin kommen will. Da der Kaiser in 6 Wochen nicht in Berlin weilen wird, so bittet er den Grafen, seine Reise dorthin zu verschieben, insbesondere auch deshalb, weil um diese Zeit die Berliner Schuljugend in den Ferien sei und den Grafen deshalb nicht vollzählig begrüßen könne. Den Schluß des Telegramms bildete eine sehr herzliche Beglückwünschung des Oberingenieurs Dürr für die großartige Leistung, die dieser mit der Rückfahrt des beschädigten Luftschiffes vollbracht hat. Das Telegramm weckte bei der Tafelrunde des Grafen Zeppelin große Begeisterung.

Französische Preßstimmen.

R.K. Paris, 1. Juni. Von unserem Korrespondenten wird uns geschrieben: Machen die deutschen Linienschiffe die Engländer nervös, so verursachen die Luftkreuzer „Zeppelin" den Franzosen arges Herzklopfen. In Frankreich verfolgt man daher jeden neuen Aufstieg des greisen Grafen mit Spannung, mit angehaltenem Atem, und wenn man auch dessen Leistungen unparteiisch Bewunderung zollt, so fehlt dieser Bewunderung doch nicht eine kleine Beimischung von Eifersucht. Bei allem Enthusiasmus für den Fortschritt wünscht man dem kühnen Konkurrenten doch im Stillen ein paar mehr oder minder große Hindernisse, die das Ziel: die endgiltige Eroberung der Luft, etwas weiter abstecken und so den eigenen Aeronauten noch länger die Chancen des Wettbewerbs sichern. Es ist wahr: das vorjährige große Unglück des Grafen Zeppelin hat hier allgemeine Teilnahme, die nationale Großtat der Deutschen staunende Bewunderung erregt. Man brachte die mehr als ausgiebige Hilfsbereitschaft der Deutschen mit der Haltung der französischen Nation anläßlich des Verlustes ihres stolzen „Patrie" in Vergleich, und er fiel nicht zugunsten der Franzosen aus. Doch jetzt machen sich schon da und dort kritische Stimmen über das „System Zeppelin" bemerkbar und wenn auch der „Matin" das Urteil eines einheimischen Aeronauten über die Reise des Zeppelin 2: „Eines der sichersten Zeichen, an welchen man die lenkbaren Zeppelins erkennt, ist, daß sie sich nicht lenken," nicht gerade bestätigt, so beeilt er sich doch, es der Oeffentlichkeit zu übermitteln. Er selbst zollt zwar „den in vieler Hinsicht bemerkenswerten Schöpfungen des Grafen Zeppelin" volle Achtung, findet jedoch, daß ein Aufenthalt von 39 Stunden in der Luft und die Durchquerung einer Strecke von 900 Km. angesichts anderer Leistungen nicht viel bedeute. Die Eigentümlichkeit der lenkbaren Luftschiffe besteht nach dem „Matin" nicht darin, sich in der Luft zu halten, sondern sich darin gut aufzuführen.

Die „Aurore" schreibt: Man hat mit lebhafter Teilnahme die Zwischenfälle der Reise verfolgt, die der Zeppelin soeben vollzogen. Wir wollen nur die Tatsache hervorheben, daß er 1000 Km. zurückgelegt hat, ohne sich der Erde zu nähern; das ist schon eine schöne Leistung und was auch sonst an dem massigen Volumen im Verein mit dem starren System zu bemängeln sei: die Fahrt an sich war prächtig! Wir verzeichnen dies zur Ehre der Wissenschaft und enthalten uns weitere Reflexionen.

Heimkehr und begeisterter Empfang.

* Friedrichshafen, 2. Juni. Die Begeisterung, mit der Graf Zeppelin bei seiner Heimkehr begrüßt wurde, hatte diesmal, wie dem „Schwäb. Merk." gemeldet wird, einen ganz besonders herzlichen Ton. Vor dem „Deutschen Hause" hatte sich eine dichte Menschenmenge angesammelt, als die Helden des Tages im Motorboot eintrafen, an ihrer Spitze der Graf, so frisch und elastisch wie immer, hinter ihm die wackeren Piloten, die das Luftschiff so glücklich nach Hause gesteuert haben: Dürr, Stahl, Hacker, Lau und Kast in einem Aufzuge, als kämen sie aus dem Kriege. Eine eigenartige Rolle war auf der Rückfahrt dem Luftschifferkapitän Lau zugefallen. Man hatte, um wieder flott zu werden, soviel Ballast aller Art ausgegeben, daß Lau das zur Ballonführung dienende Laufgewicht im Mittelgang ersetzen mußte. Da galt es als lebendes Laufgewicht zwischen den beiden Gondeln hin und her zu kriechen, sodaß der brave Mann halb lahm wurde. Die Luftschiffer wurden nun begeistert begrüßt. Graf Zeppelin hatte schon draußen vor der Ankunft in der Halle mit rührender Herzlichkeit seinen Dank ausgesprochen und er nahm nun den Dank der Menge entgegen. Graf Zeppelin dankte beglückt nach allen Seiten: Seit fünf Tagen bin ich nun eigentlich nicht mehr zur Ruhe gekommen, sagte er zu seiner getreuen Umgebung.

Wilbur Wright über die neueste Leistung Zeppelins.

* London, 2. Juni. Wilbur Wright sprach, wie der „Daily Telegraph" aus Newyork erfährt, in Dayton Ohio über die neueste Leistung Zeppelins. Er sagte, er würde sich nicht wundern, wenn das Luftschiff noch vor Ablauf eines Jahres den Atlantischen Ozean überquert habe. Zeppelins Entdeckungen und Taten seien für alle Luftschiffer von großem Nutzen gewesen. Diese würden ihm auch hoffentlich ihren Dank dafür in reichem Maße zum Ausdruck bringen. Dem Luftschifftyp Zeppelins dürfte eine große Zukunft beschieden sein. Das Luftschiff werde bei immer größerer Vervollkommnung allgemein nützlichen Zwecken dienen.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Neue Aktiengesellschaft.

Die bekannten Palminwerke H. Schlinck u. Co. in Mannheim und Wilhelmsburg a. Elbe wurden heute durch die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Mannheim, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt mit einem Kapital von M. 3 000 000. Ferner soll eine Obligationsanleihe von M. 2 000 000 aufgenommen werden. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren: Reichstagsabgeordneter Ernst Bassermann als Vorsitzender, ferner Direktor Th. Frank von der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft Mannheim, Direktor H. Fremerey von der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft Heidelberg, Dr. Erich Mayer von der Firma Gebrüder Mayer, Mannheim und Rechtsanwat Dr. Emil Selb, Mannheim. Zum Vorstand wurde der seitherige Inhaber der Firma, Herr Dr. Julius Schlinck bestellt.

Tabakbau und Tabakernte in Baden im Erntejahr 1907/08. Der Tabakbau, der in Baden im Jahre 1906 nach einer mehrjährigen Periode ununterbrochenen Rückgangs erstmals wieder eine Zunahme aufwies, hat sich im Jahr 1907 kräftig weiter ausgedehnt; die Zahl der Pflanzer ist gegen das Jahr 1906 um 2299 gestiegen und erreichte damit die Zahl von 34 486. Die Zahl der mit Tabak bepflanzten Grundstücke ist von 52 960 auf 57 933, deren Fläche von 6181 Hektar auf 6652 Hektar angewachsen. Damit hat der Tabakbau wieder eine Ausdehnung angenommen. Insgesamt wurden im Jahr 1907-08 im Lande 143 653 Doppelzentner Tabak geerntet gegen 152 487 im Durchschnitt des vorhergegangenen Jahrzehnts. Aus der Gesamternte des Jahres 1907-08 wurden Mark 14 060 817 erlöst; der mittlere Preis des Doppelzentners betrug 97.89 M. gegen 99.78 M. im Vorjahre und 86.38 M. im vorhergegangenen Jahrzehntsdurchschnitt. Mit Rücksicht auf den hohen Erlös kann die Ernte als durchaus befriedigend angesehen werden.

Neue Gesellschaft m. b. H. Die altrenommierte Ziegelei des Herrn Nikolaus Altenbach in Elchesheim (A. Rastatt), von seinem Vater im Jahre 1850 gegründet und vom Genannten seit 1886 weitergeführt, wurde unter der Firma „Altenbachs Dampfziegelwerke" in eine Gesellschaft m. b. H. umgewandelt, deren Leitung in den Händen des bisherigen Besitzers verbleibt.

Guß- und Armaturwerk Kaiserslautern, A.-G. Das befriedigende Resultat des abgelaufenen Jahres ist nach dem Geschäftsbericht darauf zurückzuführen, daß die Umsätze wieder eine erhebliche Steigerung erreichten und die in den letzten Jahren erfolgten Neueinrichtungen eine Verbilligung der Produktion ermöglichten. Daneben erfuhr die Rohrgießerei durch Aufnahme der Fabrikation einer neuen Rohrsorte eine ansehnliche Erweiterung. Die umfangreichen Erweiterungen, insbesondere der erhebliche Zuwachs an Terrainbesitz, haben eine Steigerung der Kreditoren verursacht, die dem geringen eigenen Kapital nicht mehr entspricht. Die Verwaltung hat deshalb, wie schon gemeldet, eine Erhöhung des Aktienkapitals um 400 000 M. auf 800 000 M. beantragt. Der Fabrikationsgewinn des abgelaufenen Jahres betrug 267 520 M. (i. V. 248 430 M.). Davon erforderten Unkosten 107 925 M. (80 683 M.) und Abschreibungen 87 334 M., so daß sich einschließlich 17 015 M. (26 454 M.) Vortrag ein Reingewinn von 89 275 M. (89 273 M.) ergab, aus dem 6 Proz. (w. i. V.) Dividende verteilt, 8000 M. (35 345 M.) zu Reservedotierungen, 14 955 M. (12 913 M.) zu Tantiemen und Gratifikationen und 24 999 M. (0) zu außerordentlichen Anlage-Abschreibungen verwendet, sowie 17 321 M. vorgetragen werden sollen. Die Bilanz weist 566 211 M. (537 543 M.) Kreditoren aus, denen 1644 M. (1425 M.) in bar, 263 642 M. (276 128 M.) Debitoren und 129 099 M. (112 701 M.) Waren gegenüberstehen. Die Reserve enthält 40 000 M. (11 654 M), die Spezialreserve 27 000 Mark (20 000 M.).

Rheinische Dynamitfabrik in Köln. Diese Gesellschaft erzielte im Jahre 1908 einen Gewinn von 216 955 M. Davon erhalten die Aktionäre 16½ Prozent Dividende mit 198 000 Mark (i. V. 26 Prozent gleich 312 000 M.); zu Gewinnanteilen werden 16 187 M. (i. V. 28 816 M.) verwendet. Als Vortrag auf neue Rechnung bleiben 2767 M. (i. V. 5565 M.).

Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn Akt.-Ges., Bochum. Die Betriebseinnahmen beliefen sich auf M. 2 711 887 (M. 2 536 012), die Ausgaben auf M. 1 533 341 (M. 1 580 172). Nach Abzug von M. 158 303 (M. 157 144) Tilgungsrücklage für Aktien, M. 67 510 (M. 64 000) Tilgungsrücklage für Schuldverschreibungen, ferner M. 200 857 M. 199 738) Erneuerungsrücklage, sowie M. 107 145 (M. 133 245) Schuldverschreibungszinsen bleiben M. 670 646 (Mark 649 427) Reingewinn. Daraus gehen M. 33 532 (M. 20 919) zur Reserve, M. 23 711 (M. 22 222) erhält der Aufsichtsrat. Die Dividende beträgt wieder 6 Proz. auf M. 10 Mill. Grundkapital, der Rest von M. 13 402 wird vorgetragen. In der Bilanz sind die Bahnanlagen mit M. 12.57 Mill. (i. V. M. 12.35 Mill.) eingestellt. Die Obligationenschuld beträgt unverändert M. 3 Mill. Von den Aktien der Gesellschaft sind etwa 75 Proz. in Händen der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätsgesellschaft in Essen.

Augsburger elektrische Straßenbahn A.-G., in Liqu., Nürnberg. Die Gesellschaft, an der die Elektrizitäts-A.-G. vormals Schuckert u. Co. in Nürnberg stark beteiligt ist, hat nach Verlauf der Augsburger Straßenbahn an die Stadt ihre Liquidation beschlossen. Das Gewinn- und Verlustkonto per 31. März ds. Js. zeigt für die letzten sechs Monate nach Abzug von M. 6443 Verwaltungskosten einen Gewinn von M. 78 798, wodurch das Liquidationskonto auf M. 335 310 steigt. Die Debitoren sind auf M. 3.24 Millionen (M. 3.12 Mill.) gestiegen, der Effektenbestand ist auf M. 147 737 (M. 189 687) zurückgegangen. Das Vermögen der Gesellschaft berechnet sich nunmehr auf 112.87 Prozent des Grundkapitals von M. 3 Mill. Die Liquidation wird dem Bericht zufolge voraussichtlich im Januar beendigt sein und die Quote sich bis dahin noch etwas erhöhen.

Rheinhafen, A.-G., Basel. Der Geschäftsbericht der im April 1907 mit einem Grundkapital von Frs. 250 000 errichteten Gesellschaft umfaßt die Zeit vom 15. April 1907 bis zum 31. Dezbr. 1908. Das Ergebnis wird mit Rücksicht auf die Bau- und Betriebsschwierigkeiten, mit denen das Unternehmen im Anfang zu kämpfen hatte, als nicht befriedigend bezeichnet. Nachdem das Jahr 1907 nach Deckung aller Unkosten und Vornahme von Frs. 2613 Abschreibungen schon mit einem Verlust von Frs. 5176 abgeschlossen hatte, brachte das Jahr 1908 einen weiteren Ausfall von Frs. 16 896. Bis Ende 1908 waren 50 Prozent des Aktienkapitals einbezahlt. Seither hat eine weitere Einforderung von Frs. 250 pro Aktie stattgefunden.

Personalien. Der langjährige Oberbuchhalter und Kassierer der Bank für Brau-Industrie in Berlin und Dresden, Herr Gg. Friedmann, hat sich in Berlin, Landsberger Allee 39, als Bücherrevisor niedergelassen.

Preiserhöhung für Sohlleder. Die Sohlledersabrikanten Belgiens und Luxemburgs haben nach dem „Leipziger Tagbl." die Preise um 20 Cents für das Kilogramm erhöht.

A.-G. für Montanindustrie, Berlin. Die Bilanz für 1908 ergibt einen Gewinn von 481 106 Mark. Die Verwaltung hält es mit Rücksicht auf den Umfang der Beteiligungen der Gesellschaft an Industrieunternehmungen und mit Rücksicht auf die in vielen Zweigen der Industrie noch ungeklärte Lage für angezeigt, von der Verteilung einer Dividende abzusehen, zu weiteren Abschreibungen auf Beteiligungen 400 000 Mark zu verwenden und nach Dotierung der Reserve etwa 62 000 M. auf neue Rechnung vorzutragen. (Im Vorjahre ergab sich nach 295 807 M. Verlust an Effekten ein Fehlbetrag von 164 303 M., wodurch sich der Gewinnvortrag von 195 482 M. auf 30 979 M. verminderte).

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Westdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.

* Köln, 2. Juni. Bei der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft bleiben die Stammaktien auch für das Jahr 1908 dividendenlos. (Frkf. Ztg.)

Süddeutsche Rückversicherungs-Gesellschaft München.

In der Feuerversicherung ergab sich im deutschen Geschäft ein kleiner Verlust, in Amerika eine Gewinnminderung außer einem Prämienausfalle. Die Hagelversicherung verlief ungünstig. Der finanzielle Abschluß dieser Abteilung ist nicht zu erkennen, da die Hagelversicherung von dem Institut nur in Verbindung mit der Feuerabteilung betrieben wird. In dieser Gesamt-Abteilung sank die Bruttoprämieneinnahme um M. 2,42 Mill., zum Teil infolge der Aufgabe einiger größerer Geschäftsverbindungen. Die Retrozession wurde andererseits sehr stark eingeschränkt, sie betrug nur M. 2,76 Mill. gegen M. 7,12 Mill. im Vorjahr, sodaß das eigene Risiko von M. 7,00 Mill. auf M. 9,85 Millionen stieg. Die Abteilung brachte M. 303 570 Ueberschuß. Die Transportversicherung schloß mit M. 43 833 Verlust bei M. 798 354 (i. V. M. 597 143) Nettoprämieneinnahme. Die Unfall- und Haftpflicht-Versicherung brachten Verlust. Die Einbruchdiebstahl-, Kautions-, Sturm- und Wasserleitungsschäden-Versicherung Gewinn. Das Resultat dieser „Unfall- und Nebenbranchen" war bei einem Rückgang der Nettoprämieneinnahme um M. 94 756 auf M. 1 297 452 ein Minus von M. 25 817. An Zinsen standen M. 213 955 (i. V. M. 195 282) zur Verfügung. Verwaltungskosten erforderten M. 346 076 (i. V. M. 324 229). Der Reinüberschuß beträgt M. 300 115 (i. V. nach Deckung von M. 346 500 Verlustvortrag und nach Korrektur durch die Generalversammlung M. 52 302), die Dividende bekanntlich 4½ pCt. nach sieben dividendenlosen Jahren (i. V. M. 46 773 zum Vortrag). Die Spezialreserve erhält M. 200 000, wodurch einem in der vorjährigen Generalversammlung ausgesprochenen Wunsch der Aktionäre nach Bildung besonderer Reserven Rechnung getragen wird. Die Bilanz verzeichnet M. 0,24 Mill. (M. 0,33 Mill.) Guthaben der Retrozessionäre, M. 5,56 Mill. (M. 7,64 Mill.) Prämienreserven, M. 5,24 Mill. (M. 2,93 Mill.) Schadenreserven und M. 3,29 Mill. (M. 1,96 Mill.) Guthaben anderer Versicherungsgesellschaften. Den Verlauf des Jahres 1909 bezeichnet der Bericht als bisher gut.

Elektrizitätswerke A.-G. München-Landshut.

* München, 2. Juni. Der Aufsichtsrat der Elektrizitätswerke A.-G. München-Landshut schlägt für 1908 die Verteilung einer Dividende von 5 pCt. (wie i. V.) vor. (Frkf. Z.)

Deutsch-überseeische Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin.

Die Gesellschaft die in den letzten Jahren ungemein rasch mit Kapitalserweiterungen vorgegangen ist, hat im Jahre 1908 25 Mill. 5proz. Obligationen emittiert, wodurch die Obligationsschuld auf 55 Mill. gestiegen ist. Inzwischen wurden im laufenden Jahre weitere 13 Mill. 5proz. Obligationen begeben, außerdem wurde das Grundkapital um 8 Mill. für 1909 zur Hälfte dividendenberechtigten Aktien auf 80 Mill. Mk. erhöht. Die neuen Mittel dienten zur Tilgung der Bankschulden zur Beschaffung der Mittel für die im Gange befindlichen Neu- und Erweiterungsbauten. Der Reingewinn beträgt 7 811 581 (7 735 645). Die Dividende wird auf 9½ pCt. (wie im Vorjahre) veranschlagt.

Oberschlesischer Kohlenversand.

* Kattowitz, 2. Juni. Der oberschlesische Kohlenversand in der zweiten Hälfte des Mai betrug laut „Frkf. Ztg." 85 837 gegen 97 268 Waggon im Vorjahr.

Vom Stahltrust.

* Newyork, 2. Juni. Der Stahltrust hat 10 000 Arbeiter in seinen Drahtfabriken angekündigt daß er von jetzt an auch nichtorganisierte Arbeiter zulasse, womit die Trustwerke allen Arbeitern offen sind. Die Arbeiter-Union plant daraufhin einen Streik in allen Drahtfabriken. (F. Z.)

* * *

Mannheimer Effektenbörse.

vom 2. Juni. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war heute wieder für einzelne Transport- und Versicherungs-Aktien sehr fest. So notierten Frankona, Rück- und Mitversicher.-Aktien 870 G., Oberrheinische Versicherungsaktien 580 G. und Württemb. Transport-Vers.-Aktien 515 G. Von Brauereien waren Werger, Worms 4 pCt. über gestern, Kurs: 85 G. Von Industrieaktien blieben gefragt: Verein chem. Fabriken zu 311.25 pCt. und Westeregeln zu 201 pCt.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	133.—
Gewrbl. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	101.70
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	197.—
Pf. Sp. u. Gd. Landau	—.—	140.—
Rhein. Kreditbank	138.50	138.25
Rhein. Hyp.-Bank	200.—	—.—
Südd. Bank	—.—	115.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.-u. Sodafbr.	386.—	—.—
„ „ „ neu	—.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	190
Verein chem. Fabriken	—.—	311.25
Verein D. Oelfabriken	—.—	134.—
Westf. A.-G. Stamm	—.—	201.—
„ „ Vorzug	—.—	100.30
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	75.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vor. Hagen	248.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	108.—	107.—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	82.—
Gamers Br. Freibg.	98.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	180.—	—.—
Homb. Messerschmitt	35.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	223.—
Mannh. Aktienbr.	130.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	185.—	—.—
„ Schwartz, Speyer	115.—	—.—
„ Ritter, Schwetz.	—.—	—.—
„ S. Welß, Speyer	—.—	66.—
„ J. Storch., Speyer	—.—	66.50
Br. Werger, Worms	—.—	85.—
Wormj. Br. v. Oertge	70.—	—.—
Pf. Preßh.-u. Spitzbr.	—.—	154.—

	Brief	Geld
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rsch. Sectr.	—.—	90.—
Mannh. Dampfschl.	59.—	—.—
„ Lagerhaus	—.—	90.—
Frankona, Rück- und Mitversi. A.-G. vm.		
Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	870.—
Fr. Trp.-, Unf. u. Gl.-Vers.-Ges.	—.—	1680
Bad. Assecuranz	—.—	1445
Continental. Versich.	—.—	475.—
Mannh. Versicherung	—.—	530.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	580.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	515.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	134.50
Dingler'sche Mchfbr.	115.—	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	90.75
Ettlinger Spinnerei	—.—	100.50
Hüttenh. Spinnerei	85.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	191.70
Rähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Rositz. Cell. u. Papierf.	200.—	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	145.—	—.—
Maschinenf. Badenia	—.—	198.—
Oberrh. Elektrizität	22.50	—.—
Pf. Rähm. u. Fahrradf.	128.50	—.—
Portl.-Zement Hdlbg.	158.—	157.—
Südd. Draht-Indust.	—.—	104.75
Südd. Kabelwerke	127.50	—.—
Verein Freib. Ziegelw.	130.—	—.—
„ Speyr. „	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	295.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	141.70	140.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 2. Juni. (Tel.) Fondsbörse. Obwohl die aus Newyork eingelaufenen Berichte eine dauernd feste Haltung dieses Platzes erkennen lassen, auch die Preise des Montanmarktes eine weitere Besserung zeigten, so wollte dennoch kein rechter Zug in das Geschäft kommen. Am Montanmarkt drückte zunächst die matte Haltung der Laurahütte, welche bis 185.70 sank. Die Gründe werden in dem erwartenden Geschäftsabschluß gesucht, welcher als ungünstig bezeichnet wird. Deutsch-Luxemburger, welche gestern sich bis über 200 erhöhen konnten, gaben nach, ebenso auch die übrigen Papiere dieses Marktes. Auf dem Markt der Industriepapiere fanden einzelne Aktien der Maschinenfabriken bei erhöhtem Kursniveau willige Aufnahme. Buderus Eisenwerke Wetzlar notieren 110.50 b. ex Bezugsrecht. Hervorzuheben sind bei reger Nachfrage Blei- und Silberhütte Braubach, welche eine Kurssteigerung von 9¼ Proz. erzielten. Auf dem Bankenmarkt war das Geschäft sehr still bei schwacher Tendenz. Seinen Hauptgrund hatte dies in den Erklärungen zu den Steuervorschlägen der Finanzkommission, obwohl man eher einer besseren Auffassung Platz zu machen scheint. Die Erleichterung des Geldmarktes veranlaßt zu Ermäßigung des hiesigen Privatdiskonts. Zurückhaltung brachte aber der Ausweis der Reichsbank, der eine größere Inanspruchnahme wie in dem Vorjahre zeigt und eine bedeutende Verringerung der Notenreserve aufweist. Der Verkehr in fremden Renten blieb in engen Grenzen. Schiffahrtsaktien waren vernachlässigt. Die Nachbörse war ruhig aber befestigt. Laurahütte schlossen schwach. Oesterreichische Bahnen lebhaft. Es notieren Kreditaktien 201 a 201.70. Diskonto 188.20, Dresdner Bank 151.75. Staatsbahn 155.60 a 156.20, Lombarden 20.70, Baltimore 11.380.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlußkurse.

Reichsbankdiskont: 3½ Prozent.

Wechsel.

		1.	2.			1.	2.
Amsterdam	kurz	169.05	169.10	Check Paris		81.20	81.26
Belgien	„	80.975	80.983	Paris	kurz	81.166	81.183
Italien	„	80.61	80.675	Schweiz. Plätze	„	81.133	81.20
Check London	„	20.445	20.445	Wien	„	85.20	85.183
London	„	20.42	20.42	Napoleonsd'or		16.25	16.25
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		2⅞	2⅞

Staatspapiere. A. Deutsche.

	1.	2.		1.	2.
4% deutsch. Reichsanl.	103.15	103.—	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	100.65
4 „ „ 1909	102.75	102.60	4 „ „ 1909	—.—	—.—
3½ „ „	95.60	95.55	3½ „ „ 1905	—.—	92.90
3½ „ „ 1909	95.60	95.45	B. Ausländische.		
3 „ „	86.60	86.45	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-Anl.	103.15	103.—	5% Chinesen 1896	102.60	102.50
4 do. do. 1909	102.60	102.60	4½ „ „ 1898	99.40	99.35
3½ „ „	95.70	95.55	4½ Japaner	96.90	96.10
3 „ „	86.40	86.40	Mexikaner äuß. 88/90	100.30	100.50
4 badische St.-A. 1901	101.70	101.70	3 Mexikaner innere	66.70	65.70
4 „ „ 1908	102.—	102.—	Bulgaren	101.25	101.25
4 „ „ 1909	102.—	102.—	3⅞ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) M	96.—	96.—	4¼ Oest. Silberrente	99.85	99.95
3½ „ „ M.	95.—	95.20	4¼ „ Papierrent.	—.—	—.—
3½ „ „ 1900	95.10	95.—	Oesterr. Goldrente	99.80	100.05
3½ „ „ 1904	94.80	94.55	3 Portug. Serie I	62.30	62.50
3½ „ „ 1907	95.—	95.—	3 „ „ III	63.50	64.—
3 bayr. A.-B.-A. b. 1915	102.30	102.10	4½ neue Russen 1905	98.70	98.75
3 „ „ „ 1918	102.40	102.40	4 Russen von 1880	87.30	87.60
3½ do. n. Allg. Anl.	95.25	95.10	4 span. ausl. Rente	98.—	98.—
3 do. G.-B.-Obl.	—.—	85.90	4 Türken von 1903	88.10	87.90
4 Pfälz. E.-B. Prior.	101.50	101.50	4 „ unif.	98.70	98.50
3½ „ „ „	95.—	95.—	4 Ungar. Goldrente	95.90	95.95
4 Hessen von 1903	102.40	102.40	4 „ Kronenrente	93.50	93.55
4 Hessen	88.30	88.30	Verzinsliche Lose.		
4 Sachsen	85.90	85.90	3 Oesterreichische 1860	164.20	164.90
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	146.—	145.20

Aktien industrieller Unternehmungen.

Sdd. Zuckerfabrik	141.60	141.60	Kunstseidenfabr. Frkf.	262.—	264.25
Badd. Immobil.-Ges.	101.50	101.50	Lederwerk. St. Ingbert	51.—	50.—
Eichbaum Mannheim	108.—	108.—	Spichartz Lederwerke	124.20	124.20
Mh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Ludwigsh. Walzmühle	150.—	150.—
Parkalt. Zweibrücken	92.—	93.—	Adlerfahrradw. Kleyer	339.50	339.50
Welzj.-Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	65.90	65.90
Cementwerk Heidelbg.	157.10	157.—	Maschinenfb. Badenia	197.—	197.—
Cementfabr. Karlstadt	143.—	142.90	Dürrkopp	—.—	—.—
Badische Anilinfabrik	385.75	385.—	Maschinenf. Gritzner	216.—	216.—
Ch. Fabrik Griesheim	243.90	243.90	Masch.-u. Armatf. Klein	108.—	105.—
Farbwerke Höchst	406.40	410.—	Pf. Rhm.-u. Fahrradf. Gebr. Kayser	126.50	126.75
Ver. chem. Fabrik Mh.	311.—	310.80	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	40.50	40.50
Chem. Werke Albert	429.50	429.20	Schnellpressenf. Frkth.	190.—	190.50
Südd. Drahtind. Mh.	104.—	104.—	Ver. deutscher Oelfabr.	134.80	134.80
Akkumul.-Fab. Hagen	207.—	207.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	118.—	118.—
Acc. Böse, Berlin	59.50	58.50	Seilindustrie Wolff	135.—	135.—
Elektr.-Ges. Allgem.	234.90	235.—	W'wollsp. Lampertsm.	53.50	50.—
Südd. Kabelw. Rhm.	126.—	125.—	Kammgarn Kaiserl.	176.—	176.—
Lahmeyer	119.40	119.10	Zellstoffabr. Waldhof	296.—	295.25
Elektr.-Ges. Schuckert	126.90	126.75			
Siemens & Halske	219.80	219.—			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	100.50	100.50	4% Pr. Pfdb. unk. 13	100.30	100.34
4% F. A. B. Pfdbr. 05	101.—	101.—	4% „ „ „ 17	101.25	101.25
4% „ „ 1910	100.50	100.50	3½ „ „ „ 14	96.—	96.—
4% Pf. Hyp. G. Pfdb.	100.50	100.50	3½ „ „ „ 12	94.50	94.50
3½% „ „ „	94.70	94.70	3½% Pr. Pfdbr.-Bl.-Kleinb. b. 04	95.20	95.20
3½% Pr. Bod.-Iv.	93.60	93.60	3½% Pr. Pfdbr.-Bl.-Hyp.-Pfd.-Nom.-Obl. unkündb. 12	94.50	94.50
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 00	100.30	100.30	4% Pr. Pfdbr.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
4% „ „ 99 unk. 09	100.30	100.30	4% Rh. H. B. Pfb. 09	100.—	100.—
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	100.40	100.40	4% „ „ „ 1907	100.—	100.—
4% „ Pfdbr. v. 03 unk. 12	100.50	100.50	4% „ „ „ 1912	100.60	100.60
3½% „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	94.—	94.—	4% „ „ „ 1917	101.—	101.—
3½% Pfd. 96/06	93.80	93.80	4% „ „ „ 1919	101.75	101.75
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk. 10	101.—	101.—	3½% „ „ verschied.	93.10	93.10
3½% „ Com.-Obl. v. 87/91	94.50	94.30	3½% „ „ „ 1914	93.10	93.10
3½% „ Com.-Obl. v. 96/06	94.50	94.30	3½% Pfb. H. B. G. O	93.70	93.70
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.90	99.90	4% W. W. B. G. B. 10	—.—	—.—
4% „ „ „ 12	101.—	101.—	4½% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% „ „ „ 14	100.10	100.—	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			4% Mainz. St.-A. G. B.	72.65	—.—
			Mannh. Gen.-A.	530.—	—.—

Bank- und Versicherungsaktien.

Badische Bank	133.25	133.30	Oesterr.-Ung. Bank	127.90	128.—
Berg u. Metallb.	123.75	123.75	Oest. Länderbank	114.—	114.—
Berl. Handels-Ges.	173.—	172.50	„ Kredit-Anstalt	201.50	201.—
Comerz. u. Disct.-B.	110.40	110.—	Pfälzische Bank	101.50	101.70
Darmstädter Bank	133.40	132.60	Pfälz. Hyp.-Bank	196.50	196.70
Deutsche Bank	242.30	241.30	Preuß. Hypothekenb.	124.60	124.20
Deutsch-Asiat. Bank	151.80	151.60	Deutsche Reichsbk.	145.75	45.—
D. Effekten-Bank	103.80	103.90	Rhein. Kreditbank	138.25	138.25
Disconto-Comm.	186.90	186.20	Rhein. Hyp.-B. M.	199.—	200.—
Dresdener Bank	152.50	151.60	Schaaffh. Bankver.	133.75	132.50
Frankf. Hyp.-Bank	205.—	205.—	Südd. Bank Mhm.	114.20	114.20
Frkf. Hyp.-Credito.	160.20	160.20	Wiener Bankver.	133.50	—.—
Nationalbank	122.90	122.10	Bank Ottomane	143.—	143.—

MARCHIVUM

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	229.50	227.50	Harpener Bergbau	192.—	191.20
Buderus	112.50	110.50	Kalim. Westeregeln	200.—	203.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	97.25	96.50
Deutsch. Luxemburg	200.20	198.—	Phönix	174.25	173.10
Friedrichshütte Bergb.	135.10	135.—	Br. Königs- u. Laurah.	191.—	186.—
Gelsenkirchner	182.90	182.—	Gewerksch. Roßleben	8525	8525

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	120.80	121.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	118.45	118.25	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	91.70	91.80	do. Meridionalbahn	180.60	—.—
Oest.-Ung. Staatsb.	155.50	155.60	Baltimore und Ohio	113.80	113.90
Oest. Südbahn Lomb.	17.60	20.70			

Frankfurt a. M., 2. Juni. **Kreditaktien** 201.—, **Disconto-Commandit** 186,10. Darmstädter 132.90, Dresdner Bank 151.75, Handelsgesellschaft 173.75, Deutsche Bank 241.75, Staatsbahn 155.20, Lombarden 20.50, Bochumer 227.75, Gelsenkirchen 182.75, Laurahütte 187.75, Ungarn 95.30. Tendenz: schwächer.

Nachbörse. Kreditaktien 201.—, Disconto-Commandit 185.60 Staatsbahn 155.60, Lombarden 20.70.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 2. Juni. Fondsbörse. Die Börse eröffnete schwach. Der Kurssturz der Laurahütte ist auf eine niedrigere Schätzung der Dividende zurückzuführen. Die Kursbewegung in Hütten- und Bergwerksaktien schwankte zwischen ¾ bis vereinzelt über 1¾ Prozent und darüber. Banken waren widerstandsfähiger. Dresdner Bank und Schaaffhausener preishaltend. Von Bahnen Lombarden auf 4 Prozent. Zuschlag ½ Prozent schwächer. Prinz Heinrich-Bahn unter Realisierungen schwächer. Von Fonds Sprozj. Reichsanleihen stetig. Schiffahrtsaktien preishaltend. Elektrizitätswerte abgeschwächt. Im weiteren Verlaufe Laura weiter nachgebend. Phönix unter Realisierungen schwächer. Rheinstahl und Deutsch-Luxemburger erholt. Das Geschäft war im ganzen belanglos. In dritter Börsenstunde war die Tendenz schwach. Das Anziehen des Privatdiskonts drückte. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend nachgebend.

Berlin, 2. Juni. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	—.—	—.—	Laurahütte	190.70	187.—
Disc.-Kommandit	187.10	186.30	Phönix	174.30	173.50
Staatsbahn	155.30	155.10	Harpener	191.75	191.50
Lombarden	17.40	20.80	Tend.: ruhig.		
Bochumer	229.—	227.70			

Berlin, 2. Juni. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.44	20.44	Reichsbank	145.—	145.—
Wechsel Paris	81.20	81.22	Rhein. Kreditbank	138.—	138.—
4% Reichsanl.	103.10	103.10	Russenbank	144.80	144.50
4% „ 1909	102.70	102.70	Schaaffh. Bankv.	133.—	133.50
3½% Reichsanl.	95.70	95.60	Staatsbahn	155.—	156.—
3½% „ 1909	95.60	95.60	Lombarden	17.80	20.70
3% Reichsanleihe	86.50	86.50	Baltimore u. Ohio	113.90	113.80
4% Consols	103.10	103.10	Canada Pacific	180.70	181.40
4% „ 1909	102.70	102.70	Hamburg Packet	118.10	118.50
3½% „	95.70	95.60	Nordd. Lloyd	91.50	91.60
3½% „ 1909	95.60	95.60	Bochumer	228.40	226.60
3% „	86.50	86.50	Deutsch-Luxembg.	199.50	697.60
4% Bad. v. 1901	—.—	—.—	Dortmunder	63.40	62.90
4% „ „ 1908/09	101.80	102.—	Gelsenkirchner	182.70	181.70
3½ „ conv.	—.—	95.—	Harpener	191.50	190.70
3½ „ 1902/07	—.—	95.—	Laurahütte	190.10	184.90
3½% Bayern	95.10	95.10	Phönix	174.—	172.60
3½% Hessen	94.40	—.—	Westeregeln	202.—	202.—
4% Hessen	83.—	83.40	Allg. Elektr.-Ges.	234.60	234.70
4% Sachsen	85.80	85.80	Anilin	385.—	386.—
3½ Japaner 1905	96.10	96.10	Anilin Treptow	318.—	316.70
3% Italiener	—.—	—.—	Brown Boveri	191.80	192.—
4% Russ. Anl. 1902	87.—	87.—	Chem. Albert	430.50	432.50
4% Bagdadbahn	86.40	86.40	D. Steinzeugwerke	229.50	230.—
Oester. Kreditaktien	201.20	201.20	Elberf. Farben	416.—	415.—
Berl. Handels-Ges.	172.90	172.20	Cellulose Rothein	195.—	195.—
Darmstädter Bank	133.40	132.70	Rütgerswerken	167.50	168.—
Deutsch-Asiat. Bank	151.50	151.70	Tonwaren Wiesloch	100.20	—.—
Deutsche Bank	241.10	241.40	Ws. Draht. Langend.	220.—	220.—
Disc.-Kommandit	187.10	186.10	Zellstoff Waldhof	294.80	294.80
Dresdner Bank	152.30	151.90			

Privatdiskont $2^5/_8$%.

W. Berlin, 2. Juni. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	201.40	202.—	Staatsbahn	155.50	156.40
Diskonto Komm.	187.—	186.10	Lombarden	17.40	20.75

Pariser Börse.

Paris, 2. Juni. Anfangskurse.

3% Rente	97.77	97.97	Debeers	373.—	373.—
Spanier	98.80	98.70	Eastrand	142.—	145.—
Türk. Loose	174.—	—.—	Goldfield	160.—	171.—
Banque Ottomane	728.—	729.—	Randmines	255.—	265.—
Rio Tinto	1943	1992			

Londoner Effektenbörse.

London, 2. Juni. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2¾ Consols	85 1/16	84 15/16	Moddersfontein	13 5/8	13½
3 Reichsanleihe	85 1/4	85 1/4	Premier	9 3/8	9 3/4
4 Argentinier	89.—	89.—	Randmines	10 1/4	10 7/8
4 Italiener	103½	104.—	Atchison comp.	112 1/8	112 3/8
4 Japaner	93.—	93.—	Canadian	185 3/4	187 1/4
3 Mexikaner	83 3/4	84 3/4	Baltimore	117½	118 1/8
4 Spanier	98 1/4	98.—	Chicago Milwaukee	154 1/4	155 3/4
Ottomanbank	18 3/4	19.—	Denvers com.	52.—	52.—
Amalgamated	87 7/8	87 3/4	Erie	36.—	36 1/8
Anacondas	10 3/8	10 7/8	Grand Trunk III pref.	55.—	54 3/4
Rio Tinto	78 7/8	—	„ „ ord.	22 3/8	22 3/8
Central Mining	17 1/8	18 1/8	Louisville	142½	142 1/8
Chartered	26 1/16	26 3/4	Missouri Kansas	43 1/4	43 1/4
De Beers	14 3/4	14 3/4	Ontario	50½	52 3/4
Eastrand	5 3/4	5 3/4	Southern Pacific	126 1/8	127 1/8
Geduld	3 3/4	3 3/4	Union com.	194 1/8	196 1/8
Goldfields	6 3/8	6 3/8	Steels com.	67 3/8	67.—
Jagersfontein	6 3/8	6 3/8	Tend.: bes.		

Wiener Börse.

Wien, 2. Juni. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	640.50	639.75	Buschtehrad. B.	1028	1026
Oesterreichsungarn	1784	1786	Oesterr. Papierrente	99.70	99.70
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	99.75	99.75
Unionbank	548.—	548.—	„ Goldrente	117.30	117.30
Ungar. Kredit.	755.—	753.—	Ungar. Goldrente	119.85	119.90
Wiener Bankverein	529.—	529.—	„ Kronenrente	93.15	93.15
Länderbank	452.—	452.—	Wch. Frankf. vista	117.30	117.30
Türk. Lose	187.—	188.—	„ London „	239.80	239.80
Alpine	650.—	646.—	„ Paris „	95.28	95.28
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	199.45	199.45
Nordwestbahn	464.—	464.—	Napoleon	19.06	19.05
Elbtalbahn	464.—	464.—	Marknoten	117.30	117.30
Staatsbahn	722.20	727.50	Ultimo-Noten	117.30	117.30
Lombarden	109.30	107.—	Tend.: ruhig.		

Wien, 2. Juni. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	640.70	640.20	Oest. Kronenrente	96.35	96.35
Länderbank	451.50	452.50	„ Papierrente	99.70	99.70
Wiener Bankverein	529.50	529.20	„ Silberrente	99.75	99.75
Staatsbahn	725.50	732.50	Ungar. Goldrente	113.70	113.90
Lombarden	110.70	108.70	„ Kronenrente	93.15	93.20
Marknoten	117.32	117.30	Alpine Montan	650.50	648.70
Wechsel Paris	95.26	95.28	Tend.: ruhig.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 2. Juni. Produktenbörse. Die feste Haltung des amerikanischen Marktes, Meldungen über Dürre in Argentinien und erhöhte Forderungen von dort, sowie von Rußland gaben am Weizenmarkt Anregung zu einer weiteren Heraufsetzung der Preise. Roggen wurde im Preise durch die von Rußland vorliegenden Offerten unter Druck gehalten und die Besserung hielt sich in engen Grenzen. Infolge mangelnder Beteiligung trat im späteren Verlaufe für beide Artikel eine Abschwächung ein, der aber auf strammes Budapest bald wieder eine Erholung folgte. Hafer lag bei kleinem Handel fester. Mais ruhig. Rüböl auf einige Angebote schwächer. Wetter: heiß.

Berlin, 2. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse.) **Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.**

		1.	2.			1.	2.
Weizen	per Juli	254.50	255.—	Mais	per Juli	—.—	—.—
„	„ Sept.	225.—	226.50	„	„ Aug.	—.—	—.—
„	„ Okt.	224.—	225.25	„	„	—.—	—.—
„	„	—.—	—.—	Rüböl	per Juni	—.—	—.—
Roggen	per Juli	188.75	189.—	„	„ Oktbr.	56.70	56.50
„	„ Sept.	190.75	191.—	„	„ Dezbr.	56.90	56.70
„	„ Okt.	190.75	190.50	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Juli	185.—	186.50	Weizenmehl		35.75	36.—
„	„ Sept.	173.—	174.25	Roggenmehl		26.30	26.40

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 2. Juni. Getreidemarkt. (Telegramm.)

		1.			2.		
		per 50 kg			per 50 kg		
Weizen	per Okt.	13.00	13.01	fest	13.36	13.37	haussier.
„	„ April	13.37	13.38		13.77	13.78	
Roggen	per Okt.	9.98	9.99	fest	10.27	10.28	haussier.
„	„ April	—.—	—.—		—.—	—.—	
Hafer	per Okt.	7.60	7.61	ruhig	7.64	7.65	haussier.
„	„ April	—.—	—.—		—.—	—.—	
Mais	per Juli	7.85	7.86	ruhig	7.89	7.90	haussier.
„	„ Aug.	7.99	8.00		8.03	8.04	
Kohlraps	August	15.05	15.15	ruhig	14.80	14.90	willig

Wetter: Schön, Bewölkt.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 2. Juni. (Anfangskurse.)

		1.		2.	
Weizen	per Juli	8/11½	willig	8/11½	stetig
„	„ Sept.	8/4½		8/4½	
Mais	per Juli	—	träge	—	träge
	per Sept.	—		—	

* * *

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 1. Juni 1909.

Nach den eingetroffenen Nachrichten sind in der abgelaufenen Woche im ganzen Lande die dringend ersehnten Regen niedergegangen und haben das Wachstum der Vegetation, insbesondere auch der Getreidesaaten gefördert. Vom Osten Europas liegen in dieser Beziehung gleichfalls günstigere Berichte vor.

Trotz dieser Einflüsse ist die Tendenz auf dem Weltmarkte als eine ausgesprochen ruhigere nicht zu bezeichnen. Außer der großen Knappheit der Vorräte, namentlich in Deutschland, läßt die Befürchtung vor dem erneuten Eintritt unguter Witterung die Gemüter nicht zur Ruhe kommen. Unter diesen Umständen finden alle schwimmenden und angekommenen Sendungen schlanke Aufnahme seitens der Konsumenten, trotz der außergewöhnlichen Höhe der gegenwärtigen Preise.

Von den süddeutschen Wochenmärkten werden nicht erhebliche Zufuhren bei teilweiser Erhöhung, indessen aber bei vereinzelter Ermäßigung der Preise berichtet.

Infolge der vorausgegangenen Feiertage war die Börse heute schwach besucht. Die Umsätze beschränkten sich auf die Deckung des nächsten Bedarfs. Außer Weizen und Kernen sind auch in Hafer, Mais und Gerste einige Umsätze festzustellen. Oelsaaten aller Art höher. Mehl und Kleien unverändert.

Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität u. Lieferzeit: Weizen württemberg. M. —.—,—.—, fränkischer 00.00—00.00, bayerischer M. 27.50—28.—, Rumänier M. 27.50 bis 28.—, Ulka M. 27.50—28.—, Saxonska M. 00.00—00.00, Rostoff Azima M. 00.00—00.00, Walla-Walla M. 00.00—00.00, La Plata M. 27.50—28.—, Redwinter M. —.— —.—, Kalifornier M. 00.00—00.00. **Kernen:** neu M. 27.——27.50, **Unterländer** M. 00.00—00.00. **Dinkel** nom. 00.——00.00. **Roggen:** württemb. nom., M. 19.——19.50, nordd. M. 00.00—00.00 russischer M. 00.00—00.00. **Gerste:** württembergische M. 00.00—00.00, Pfälzer (nom.) M. 00.00 bis 00.00, bayerische M. —.——.—, Tauber M. —.——.— ungarische M. 00.00—00.00, kalifornische, prima M. 00.00—00.00, **Hafer: Oberländer** M. 00.00—00.00, **Unterländer** M. 00.00—00.00, württembg. M. 19.50—20.50, russischer M. 00.00—00.00. **Mais** Mixed M. 00.00—00.00, La Plata gesund 18.75—19.25, Yellow M. 0—00.00 Donau 18.75—19.25. **Kohlraps** 00.00—00.00. **Mehlpreise** pro 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 38.——39.—, Nr. 1 M. 37.——38.—, Nr. 2 M. 36.——37.—, Nr. 3 M. 35.——36.—, Nr. 4 M. 31.——32.—, Suppengries M. 00.00—00.00, Sack Kleie 11.— M. bis 11.50 (ohne Sack).

* * *

Viehmarkt in Mannheim vom 1. Juni. Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kg. Schlachtgewicht: 20 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 80—00 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 76—00 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 74—00 M., d) gering genährte jeden Alters 72—00 M. 25 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 66—68 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 64—00 M., c) gering genährte 60—00 M. 713 Färsen (Rinder und Kühe): a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Rinder höchsten Schlachtwerthes 74—78 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 64—68 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 60—70 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen u. Rinder 56—68 M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Rinder 45—52 M. 247 Kälber: a) feine Mast- (Doppel-Mast) und beste Saugkälber 90—00 M., b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 85—00 M., c) geringe Saugkälber 80—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 00 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 M., b) ältere Masthammel 00—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 M. 1593 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 68—00 M., b) fleischige 67—00 M., c) gering entwickelte 00—00 M., d) Sauen und Eber 60—62 M. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000—0000 M., 000 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 000 Ferkel: 00.00—00.00 M., 3 Ziegen: 12—25 M., 0 Zicklein: 0—0 M., 0 Hämmer: 00—00 M. Zusammen 2601 Stück.

Handel mit Großvieh schleppend, mit Kälber und Schweine mittelmäßig.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637

2. Juni 1909. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neumarkt a. d. H.	100	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 325	M. 310
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 240	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	52
„ „ Vorzugs-Aktien	—	97
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	125	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Gummersbingen	—	18 jfr.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	72	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	erb. Off
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	89
Daimler Motoren-Gesellschaft, Unterürkheim	110	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	115
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	163
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	74	—
Frankenthaler Kesselschmiede	85 jfr	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg alte Aktien	161	160
„ „ junge „	157	156
Herrenmühle vorm. Gem. Heidelberg	—	74 jfr
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	124 jfr	—
Lindes Eismaschinen	139	137
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigsh.	100½	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	312
Neckarsulmer Fahrradwerke	—	142
Pacific Phosphate Shares	—	20
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	120	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	96 jfr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	110	—
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	—	114
Rheinmühlenwerke, Mannheim	130	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Stahlwerk Mannheim	104	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	126	124
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. —	M. 155
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	116	—
Unionbrauerei Karlsruhe	62	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 410
Waggonfabrik Rastatt	—	90
Waldhof, Bahngesellschaft	105 jfr	—
„ Immobiliengesellschaft	—	125 jfr
Zuckerfabrik Frankenthal	285	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil
J. V.: Richard Schönfelder.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Dr. Dralle's
Birken-Haarwasser
ist und bleibt
trotz aller Neuerscheinungen
unübertroffen
in der Wirkung!
8406

Grimmi-Alp (ob Spiez) Erholungsstation für Grossstädter
Bernerland. 1260 m. ü. M. Gd. Hôtel. 150 Betten. Pension Fr. 8-15. Kurarzt. Prosp. gratis. E. Schmid, Dir.
5366

6789

„Eier" zum „Rohessen" Trink-Siede-Koch-Back-Eier u. Butter „Eier"
zu billigsten Tagespreisen. — Spezialität: „Steirische Eier"
so gut wie Italiener aber viel billiger 8330
Exportgesellschaft Matheis, Suppanz, Koritschan & Cie., Graz Filiale Mannheim
Nur G 2, 9 Tägliches Eintreffen frischer Ware, Nur G 2, 9.

Kleines Salonorchester sucht in besseren Lokalen und Hochzeiten unter coulanten Beding. zu spielen. Off. unter Nr. 6185 an die Exped. ds. Bl.

Keller
K 3, 8 Keller zu vermieten (in der Nähe des Marktplatzes).
Näheres daselbst, 4. Stock links. 4396

Bekanntmachung.

Betriebs- und Gebührenordnung für den städtischen Industriehafen in Mannheim betreffend.

No. 21787 I. Die Gebührenordnung für den städtischen Industriehafen vom 26. März 1908 erhält folgende Aenderungen bezw. Ergänzungen:

a) auf Seite 10 der gedruckten Betriebs- und Gebührenordnung:
„Anmerkung zu Ziffer 20 c. Als starke Bretter gelten Bretter von 24 mm Stärke und 200 mm Breite, ferner Pitsch-Pine-Bretter im Maße von 24 auf 150 mm."

b) auf Seite 11 der gedruckten Betriebs- und Gebührenordnung:
Anstelle der „Anmerkung zu Ziffer 33" tritt folgende „Anmerkung zu Ziffer 13—33. Mindestgebühr für jede Arbeitsstunde 5 ₰, sofern die Berechnung nach den tarifmäßigen Sätzen keine höhere Gebühr ergibt."

Dies bringen wir mit Bezug auf unsere Bekanntmachungen vom 26. März und 23. April 1909 No. 6971 I und 10752 I hiermit zur allgemeinen Kenntnis. 32511

Mannheim, den 27. Mai 1909.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Wilhelm Wundtschule sollen die **Schlosserarbeiten** im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens
Freitag, den 11. Juni 1909, vormittags 11 Uhr
an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Kaufhaus III. Stock, Zimmer No. 125) einzureichen, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten erhältlich sind und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt. 32509

Mannheim, den 29. Mai 1909.
Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Bekanntmachung.

Verkauf von Altmaterial.

Das Altmaterial zirka:
5000 kg Bandagen und Ankerzahnräder (Siemens Martinstahl),
2000 kg Achsenzahnräder (Stahlguß),
7000 kg altes Eisen,
18000 kg Bremsklötze etc. (Gußeisen),
100 kg Stahldraht (verzinkt),
5000 kg Drehspäne (Stahl),
200 kg Rotgußspäne,
100 kg Rotguß,
200 kg Aluminiumschleifstücke,
200 kg Kupferdraht,
welches im Straßenbahndepot lagert, soll im Wege des öffentlichen Angebots zum Verkauf gelangen. Ferner stehen im Straßenbahndepot zwei Pferdebahnwagen ohne Plattformen, welche ebenfalls verkauft werden sollen. Die Besichtigung des Materials sowie der Wagen kann jederzeit während der üblichen Geschäftsstunden erfolgen.

Die diesbezüglichen Bedingungen sind bei der Lagerverwaltung des Straßenbahnamts erhältlich.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Verkauf von Altmaterial" versehen, bis spätestens Montag, den 14. Juni 1909 vormittags 10 Uhr dem Straßenbahnamt einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt. 32508

Mannheim, den 24. Mai 1909.
Städt. Straßenbahnamt.

Handelshochschule.

Am Montag, den 7., Mittwoch, den 9. und Samstag, den 12. Juni 1909 jeweils abends von ½8—9 Uhr wird von
Herrn Finanzrat Zimmermann-Karlsruhe
ein

Vortrags-Zyklus

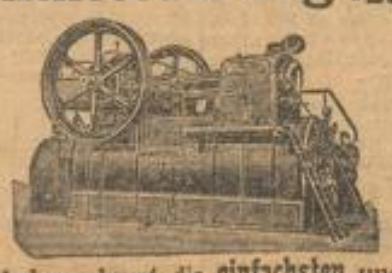
über
„Das deutsche Zollwesen und seine Einrichtungen"
im Saal 6/7 der Handelshochschule abgehalten werden.

Die Vorlesung zerfällt in folgende 6 Hauptabschnitte:
I. Einleitendes; II. Rechtliche Grundlagen; III. Verwaltung und Erhebung der Zölle: 1. Umfang des Zollgebietes, 2. Organisation der Zollverwaltung, 3. Das Zollverfahren beim Grenzübergang der aus dem Ausland eingehenden Waren, 4. Niederlageverkehr, 5. Erhebung des Zolles, 6. Zollstatistik. IV. Der Zolltarif: 1. Wesen des Zolltarifs (Tarifarten), 2. Aufbau und Stoffanordnung des Tarifes, 3. Volkswirtschaftlicher Charakter des Tarifs, 4. Verzollungsmaßstab, 5. Abstufung der Zollsätze, 6. Zollsätze bei Verbindungen verschiedenartiger Stoffe, 7. Zollzuschläge, 8. Jahreszeitzölle, 9. Das Warenverzeichnis und die Anleitung für die Zollabfertigung, 10. Vertragsmäßige Zollbefreiungen und Zollermäßigungen, 11. Zolltarifauskünfte (Zollstreitigkeiten). V. Zollbegünstigungen: 1. Zollbegünstigung von zollpflichtigen ausländischen Waren, durch welche die Menge der Inlandsgüter nicht vermehrt wird, 2. Zollbegünstigung von zollpflichtigen ausländischen Waren, die unter bestimmten Voraussetzungen in den freien Verkehr des Inlands übergehen und die Mengen der Inlandsgüter vermehren, 3. Einfuhrscheinwesen. VI. Zolleinrichtungen in Mannheim.

Für Samstag, den 12. Juni, nachmittags ist eine Besichtigung der Mannheimer Zolleinrichtungen vorgesehen. Die letzte Vortragsstunde wird als Praktikum abgehalten werden. 32507

Anmeldungen zu diesem Vortrags-Zyklus werden im Sekretariat der Handelshochschule — C 6, 1 — während der Bureaustunden vormittags 9—1 Uhr und nachmittags 3—7 Uhr entgegengenommen. Das Honorar ist auf 2 Mark festgesetzt.

Mannheim, den 26. Mai 1909.
Der Studiendirektor
Professor Dr. Schott.

HEINRICH LANZ, Mannheim.
Patent-Heissdampf-Lokomobilen
mit
Ventilsteuerung System »Lentz«

sind anerkannt die einfachsten und wirtschaftlichsten Lokomobilen der Gegenwart.
(8290)

Nur auf diesem Wege.
Für die Beweise treuen Gedenkens anlässlich des Todes der Fräulein 10126
Marie und Emilie Fohr
sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.
Heidelberg. New-York, Paris, München, 2. Juni 1909.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlangen Sie nur: 84244
„Pfeilring" Lanolin
in Tuben und Dosen. „Nachahmungen weise man zurück".
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzufer 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer

Inhaber: Eberhardt Meyer, konzessionierter Kammerjäger
Mannheim, Collinistrasse 10. — Telephon 2318.
Karlsruhe, Kriegstr. 16.
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie.
Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wanzen-Vertilgung nach konkurrenzloser Methode.
Unübertroffene patentierte Apparate. Beispielloser Erfolg.
Aeltestes, Grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen der Art in Süddeutschland. 6954

E 5, 5
Pfeuffer Kassenschränke.
Telephon 4492. 7814

Jeder behauptet

8120*
sein Fabrikat sei das Beste. Die zahllosen freiwilligen Anerkennungen aus aller Herren Länder führen jedoch den Beweis, dass **Erdal-Schuhcreme** in seiner Güte einzig auf der Welt dasteht.
Erdal überall erhältlich.
Zu haben in allen Kolonialwaren und Schuhgeschäften.

Naturrote Biberschwänze
vom Tonwerk Heppenheim, (erstklass. Ware) liefert preiswert
August Renschler
Baumaterialien 5070
Schimperstr. 23. Telephon 3463.

Geldverkehr
Hypothekengelder
nach **amtlicher** und **privater** Schätzung
auch für industrielle Werke
zu günstigen Bedingungen vermittelt 4786
Egon Schwartz
Bankvertretung für Hypotheken. — Liegenschafts-Vermittlung.
Friedrichsring T 6, 21 Telephon 1734.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

7598

Gaskocher
und Bügel-Apparate
in reichster Auswahl, erste Fabrikate
Roeder-Herde für Kohlen und Gas
Badewannen, Badeöfen.
Breitestrasse F. H. Esch B 1, 3

Zu vermieten

B 2, 14
2 schöne Zimmer eventuell mit Küche per 1. April an ruhige Leute preiswert zu verm. Näh. daselbst part. 2965

B 2, 10 1 Treppe, 5 Zimm.-Wohnung zu vermieten. 9843

C 2, 3, 2. St., 3 Zimmer u. K. z. v. Näh. part. 9771

G 3, 14 Seitenbau, 3. St. 2 Zimmer u. Küche an kleine Fam. z. v. 10082

G 3, 13 u. 16
4- und 5-Zimmerwohnungen auch für Bureau zu vm. 9991
Ed. Groß, U 1, 20, Tel. 2354.

Q 5, 15, kl. Parterrewohng., 3 Zim. u. Küche b. 1. Juli z. v. Näh. Q 5, 14, Laden. 9963

R 7, 12 3. Stock, gut möbl. Zimmer sofort od. später zu vermieten. 9572

S 6, 39 4 Trpp. r., einf. möbl. Zim. sof. od. s. v. 9[illegible]

S 6, 32 1 Trep., gut möbl. Zimmer (Balkon) eventl. mit 2 Betten zu vermieten. 9684

T 1, 13 3 Trpp. lks., möbl. Zim. zu verm. 9682

T 6, 37 4. Stock bei Joh. Benzinger, schön möbl. Zimmer zu verm. 9693

U 1, 13 4. Stock rechts, gut möbl. Zimmer an aust. Herrn zu vermieten. 4808

U 2, 3, schön möbl. Zimmer per sof. od. sp. zu vm. 9811

U 3, 32 parterre, schön möbl. Zimmer, sep. Eingang, zu vermieten. 5896

Bismarckstr. 1, 15, 9, 3 Tr., fein möbl. Wohn- und Schlafz. m. Balk. z. v. 9819

Eichelsheimerstr. 1
2. Stock, möbl. Zimmer an solides Fräulein z. v. 9832

Friedrichsring 38, 4 Treppen, ein gut möbl. Zimmer an bess. Herrn od. Dame zu vm. 9683

Friedrichsplatz 19, 4. Stock.
Schön möbl. Zimmer mit Aussicht auf den Friedrichsplatz, Zentralheizung, Fahrstuhl, Bad, preiswert bis 1. Juni zu vermieten. 6886

Kaiserring 16, 3 Tr., schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 10113

Kepplerstraße 13 a, Nähe des Hauptbahnhofs, 1 schön möbl. Parterre-Zimmer bill. zu vm. 10122

Keplerstr. 40 pt. r., hübsch möbl. Zim. zu vm. 9665

Luisenring 29, 4. St., gut möbl. Zim. zu vm. 9652

Lameystr. 19, 3 Tr. r., schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Balkon, evtl. auch geteilt per sofort zu verm. 10127

2 schön möblierte Zimmer mit separatem Eingang per 1. Juni zu vermieten. 6013
Näheres P 2, 3.

Sommerfrische
herrlich gelegen, einz. Zimmer u. 4 Zimmerwohnung mit od. ohne Pension zu vermiet.
Villa Klara,
Neckargemünd. 9107

Zu vermieten

L 12, 12 hübsche Mansardenwohng., 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. p. 1. Juli z. v. Näh. bei Frau Mechler das. 5432

L 4, 14 schönes Zimmer und Küche zu vrm 5903

N 3, 12 11. Zwei gr. unm. Zimmer, auch pass. für Bureau oder Atelier zu verm. Ebendaselbst zwei kl. Zimmer zu verm. 6180

Q 5, 2 2. Stock, 5 Zimmer Bad und Zubehör alles neu hergericht. bis 1. Mai oder später zu verm. 4259

S 6, 4 3 Zim. u. Küche per 1. Juli zu vermieten. Näheres parterre. 9982

S 6, 38 4 Zim., Badezim. und Küche per 1. Juli zu vermieten. 9864

T 5, 10 4 Zimmer u. Küche bis 1. Juli zu verm. Näh. Werkstätte. 9040

T 5, 13
schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. August zu vermieten. 5409
Näh. T 1, 6, II Bureau.

U 1, 13
(Breitestraße)
Eine schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres Karl Fr. Bauer. 4266

Augartenstr. 33
2 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm. Näh. Weinrestaurant Renommer, H 5, 4. 5792

Obere Breitestrasse
M 1, 2a, 2. Stock, 9 Zimmer u. Küche, geräumig, auch für Geschäft passend, zu vermieten. Evtl. a. geteilt. Zu erfragen daselbst Laden oder Tel. 620 2851

Breitestraße
7—8 Zimmer, Bad, Gas u. elekt. Licht, teilweise Dampfheizung per 1. Juli zu verm. Näh. H 1, 1, 3. St. 6120

Beilstraße 5.
Schöne geräumige Wohnung, bestehend aus 3 Zimmer und Küche etc. mit Abschluß per 1. Juli zu verm. Näh. bei Frau Haberkorn im 4. Stock. 10123

Hafenstraße 38,
3 Zimmer und Küche per sofort und 10102
2 Zimmer und Küche per 1. Juli zu verm. Näh. part.

Emil Heckelstraße Nr. 4 u. 4a
bessere 5 Zimmerwohnungen mit Bad und reichl. Zubehör sofort

Holzbauerstraße Nr. 3,
schöne 3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Bad etc. per 1. Juni zu vermieten. 8441
Näh. bei Arch. Alb. Heiler, A 2, 5, Telephon Nr. 849 od. Emil Heckelstr. 4, 2. Stock, Telephon Nr. 2876.

Jungbuschstr. 24
2. Stock, 5 Zimmer, Bad und Zubehör sof. oder später zu vermiet. Näh. part. 10097

Kaiserring 32 Seitenbau.
Zwei Zimmer und Küche im Abschluß an ruhige kinderlose Leute per 1. Juni zu vermieten.

Krappmühlstr. 17
2 u. 3 Zim. u. Küche zu verm.

Meerfeldstraße 98,
Ecke Emil Heckelstraße, 3. St., 3 Zimmer, Küche, Balkon m. od. ohne Mansarde auf 1. Juli zu verm. Näh. 2. Stock bei Jung. 10113

Parkring 4a
elegante Wohnung, 6 Zimmer, Badezimm., Speisekamm., Mansarde, Zubehör, Gas und elektr. Licht, 1 Treppe auf 1. Juli evtl. später zu vermieten. 6319
Näheres E. Müller, part.

5. Querstraße 8
3 Zimmer u. Küche, auf den Marktplatz gehd., zu vermiet. per 1. Juli. 10105

Riedfeldstraße 45
im 2. Stock u. 47 im 3. Stock 3 Zimmer u. Küche zu verm. 10190

Stephanienpromenade 4
2. Stock, 4 Zimmer, Veranda, Küche, Bad und Mädchenzimmer per 1. Juli zu vermieten.
Näheres Luisenring 50, Bureau. 6276

Heckenheimerstr. 50, schöne 3 Zimmerwohnung p. sof. od. 1. Juli zu verm. 10117

Seckenheimerstr. 70.
Schöne freigelegene 2 Zimmer- und Kücheuwohnung m. a. Zub. zu verm. Zu erfr. 2. Stock. 10128

Schwetzingerstr. 44, Neubau, 3 Zimmerwohnungen per 1. Juli od. später, 2 Läden f. Metzger geeign., z. vm. 10118

Schwetzingerstr. 64.
Kleine freundliche Wohnung mit 1 Zimmer u. Küche per 1. Juli zu verm. Näh. bei Frau Rimbach im 2. Stock. 10124

Windeckstraße 23, 4. Stock, 4 Zimmer und Küche auf 1. Juli billig zu vermieten. Näheres daselbst oder Kasino R 1, 1, 4. Stock. 6500

Möbl. Zimmer

J 2, 21 ein gut möbliert. Zimmer per sofort zu verm. Näh. parterre. 6069

L 12, 8, 2. Stock
fein möbl. Zimmer mit voller Pension sofort zu verm. 6316

N 3, 2 möbl. Zim. a. 2 Hrn. od. Dam. p. 1 Juli z. vm. 10093

Q 3, 12|13 2 Tr., gut möbl. Zim., ind., zu v. 9664

Q 5, 3 3. Stock, schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. Näheres parterre. 9702

R 7, 2 3 Tr. l., ein gut mbl. Zimmer zu v. 9671

Schlafzimmer
Büfett, Divan
Küchen billigst.
Frz. Bocho Tel. 2752.
N 3, 13.

2080

Gras-Versteigerung.

Das Graserträgnis pro 1909 von nachbezeichneten städt. Grundstücken auf der früheren Gemarkung Neckarau wird am 32517
Samstag, den 5. Juni 1909, vormittags 9 Uhr
an Ort und Stelle öffentlich versteigert. Von dem Rheindamm, bei der Plinau, Almendreste im Rottfeld, Strang am Waldweg, Mittelfährweg und Riesteichweg. Zusammenkunft beim Pumpwerk.

Mannheim, 1. Juni 1909.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Klee-Versteigerung.

Samstag, den 5. Juni 1909, vormittags ½12 Uhr
versteigern wir auf unserem Bureau Luisenring 49, Zimmer 2 die 1. Schur Klee von nachbenannten städt. Grundstücken: 32518
5. Sandgewann
Lgb. 583 = 60 ar
7. Sandgewann
Lgb. 614 = 38 ar
Auf Gemarkung Neckarau
Im Kufeld Los 1 u. 2
Lgb. 16 810 = 28 ar
In den Almen
Almendreste = 50 ar

Mannheim, 1. Juni 1909.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Gras-Versteigerung.

Das Erträgnis an Gras aus nachbenannten städtischen Parks und Anlagen wird am
Dienstag den 8. Juni d. Js., vormittags 10 Uhr
auf unserem Bureau L 2, 9, Zimmer Nr. 19/20 öffentlich und losweise versteigert:
von der Stephanienpromenade;
vom Neckarauer Wald;
vom Schnickenloch;
an der Milchkuranstalt (Lindenhofüberführung);
vom Rohlenweidepark;
auf dem alten Friedhof (aufs Jahr);
vom Vorplatz am städtischen Hauptfriedhof und die Rabatten;
am alten Lagerhaus.

Mannheim, 1. Juni 1909.
Städt. Tiefbauamt:
Eisenlohr. 32521

Gras-Versteigerung.

Das Heugras von nachbenannten städt. Wiesen auf der früheren Gemarkung Neckarau wird an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden wie folgt versteigert.
Samstag, den 12. Juni 1909, vormittags 9 Uhr
die Schindtkautwiese, Rehlache, Gänsewiese und Bauerlache. 32520
Zusammenkunft bei der Schindtkautwiese.
Montag, den 14. Juni 1909, vormittags 9 Uhr
die große Platte und bei der großen Platte.
Zusammenkunft große Platte Los 1.

Mannheim, 1. Juni 1909.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Gras-Versteigerung.

Mittwoch, den 9. Juni 1909, vormittags 10 Uhr
versteigern wir auf unserem Bureau Luisenring 49, Zimmer 2 das Heugras von den Hohenwiesen, Inselt am weißen Sand, Pfeifferswörth, Gänsewiese und Viehtrieb. 32516

Mannheim, 1. Juni 1909.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Bauplatz-Verkauf.

Die ehemalige St. Laurentiuskirche (Ecke Mittel- und Laurentiusstraße) soll auf Abbruch verkauft werden samt dem dazu gehörigen Bauplatze im Meßgehalt von ca. 340 bezw. 382,5 qm.

Ebenso stehen die anstoßenden Bauplätze (Mittelstraße mit ca. 250 bezw. 281,25 qm und Laurentiusstraße mit ca. 333 bezw. 451 qm Kaufliebhabern zur Verfügung.

Diesbezügliche Offerten wollen innerhalb drei Wochen bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Stiftungsrates eingereicht werden.

Die Kaufbedingungen liegen zur Einsichnahme auf dem Bureau der Kirchensteuerkasse (F 1, 7) während der Geschäftsstunden offen.

Mannheim, 1. Juni 1909.
Katholischer Gesamtstiftungsrat Mannheim.
Joseph Bauer.
39 Reichle.

2. ord. Lehrmädchen können das Kleidermachen gründlich erlernen, daselbst eine junge Arbeiterin sof. ges. U 4, 20 parterre. 10109

Warum so schwitzen?

Gehen Sie doch zu

Engelhorn & Sturm

O 5, 4|5

da erhalten Sie bei grosser Auswahl und tadellos sitzend

Lüstre-Saccos
schwarz und farbig
von Mk. **4.—** bis Mk. **25.—**

baumwollene
Saccos u. Joppen
von Mk. **1.50** bis **10.—**

Wasch- u. Flanell-Anzüge
von Mk. **15.—, 19.—, 20.—, 45.—**

Wasch- und Fantasie-Westen
von Mk. **2.25** bis **12.—**

Gras-Versteigerung.

Montag, den 7. Juni 1909, vormittags 10 Uhr
versteigern wir auf unserem Bureau Luisenring 49, Zimmer 2 das Heugras von der Fahrlachwiese, Streitwiese, große Neuwiese, Altneckarwiese und Weidenloch.

Mannheim, 1. Juni 1909.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs. 32519

Verkauf von Abfällen.

Wir verkaufen:
1 Partie Lumpen unsortiert und 17
1 Partie Metallabfälle, nämlich sortiert in:
a) Schmiedeeisen einschließl. Blechabfälle;
b) Gußeisen einschl. Ofen- und Maschinenguß;
c) Zinkabfälle;
d) Blei;
e) Messing und Rotguß;
f) Kupfer.

Angebote hierauf für 100 Kilo sind verschlossen und geeignet überschrieben, bis 9. Juni ds. Js., nachmittags 5 Uhr anher einzureichen. Von den Bedingungen ist auf der Verwaltungskanzlei Einsicht zu nehmen.

Heidelberg 1. Juni 1909.
Großh. Verwaltung des Akadem. Krankenhauses.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 3. Juni 1909, Nachmittags 2 Uhr
werde ich in Mannheim im Pfandlokale, Q 4, 5, im Vollstreckungswege gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 6315
1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch mit Aufsatz und sonstige Möbel sowie eine Partie Bürstenwaren. (Bestimmt).

Dischinger, Gerichtsvoll.

Täglich frischer
Spargel
heute 30 und 40 Pfg.
Ananas, Wald-Erdbeeren
Pfirsiche, Trauben
Bananen, Neue Aepfel.
J. Knab Telef. 299
6314 **Q 1, 14**
zwischen Q 1 und Q 2.

So köstlich wie die frischen Früchte
schmecken
Helvetia-Obst-Konfituren.

Die feinsten und gesundesten Marmeladen für den Frühstückstisch. Man verlange beim Delikatessenhändler Gläser von 1 und 2 Pfund, oder Eimer von 5 Pfund in einer der 18 verschiedenen Fruchtsorten, achte aber darauf, daß jedes Gefäß ein Etikett mit unserer vollen Firma trägt.

Helvetia-Konservenfabrik Gr.-Gerau
Akt.-Gesellsch. in Gross-Gerau, Hessen.
Deutsche Abteilung d. Konservenfabr. Lenzburg A.-G., vorm. Henkell & Roth in Lenzburg, Schweiz.
8327

AUTENTIA
LANOLIN SEIFE mit dem
FAUSTRING
angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
C. NAUMANN, OFFENBACH a. M.
Einzelstück 20 Pfg. 5 Stück ½ Kilo 95 Pfg.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
4903

Für Donnerstag, den 3. Juni sind die Damen Mannheims und Umgebung höflichst eingeladen zu einer 7154
Gratis- Unterrichtsstunde
im **Zuschneiden** der gesamten **Damen- und Kindergarderobe** in der
Deutschen Bekleidungs-Akademie „Archimedes"
P 6, 22 Heidelbergerstrasse P 6, 22
Tages- und Abendunterricht unter Leitung des Herrn Direktor Schütz.

Vermischtes

Echten Wachholdersaft
Zu empfehlen geg. Blasen-Nieren- und Magenleiden.
Zu haben auf dem Wochenmarkt bei den Fleischständen.
Bitte Gefässe mitbringen!

Bringe mein grosses Lager in **Kämmen, Bürsten, Schwämmen,** Neuheit.
Haarbürsten etc. **für starkes Haar**
Garantie-Zahnbürsten, Zahnpulv., Zahnpasta etc. etc.
in empfehlende Erinnerung.
Marktstr. **Seifenhaus** P 2, 2
Moritz Oettinger, Nachf.
Inh.: R. H. Stocke
Tel. 2952

Empfehle meinen Tee, wirksam für Stockungen. Briefe an **L. Bez,** hauptpostlagernd Mannheim. 10111

Wanzentod
Rosol
bestes und sicher wirkendes Radikal-Mittel, Erfolg überraschend, flüssig in Flaschen à 50 Pfg. empfiehlt
Springmann's Drogerie
Tel. 3888 Breitestr. P 1, 4
Tapezierer, Anstreicher und Wiederverkäufer erhalt. Rabatt

Unterricht

Klavierunterricht
wird gründlich und nach eigener Methode von einem tüchtigen, energischen Lehrer erteilt die Stunde zu Mk. 1.50.
Anmeldungen sind unter J. W. hauptpostlagernd hier niederzulegen. 6289

Nachhilfestund. f. Sextaner i. franz. u. deutsch ges. Preisoff. u. Nr. 10112 a. d. Exped.

Heirat.

Reelle Heirat.
Kaufmann, Junggel., bess. Herr, 29 J., ev., 2500 ℳ Eink. 30 000 ℳ Verm., sucht Heirat m. anst. Frl. od. Wwe., wenn auch vom Lande, m. etw. Vermögen. Ausführl. Off. unt. Nr. 10119 a. d. Exped. d. Bl. Anonym u. Verm. fir. verb.

Herr sucht die Bekanntschaft einer netten jungen Dame zu machen zwecks späterer Heirat. Offerten u. Nr. 10118 a. d. Expedition ds. Blattes.

Geldverkehr.

9000 Mk.
2. Hypothek auf 1. Okt. ges. pr. Objekt innere Stadt, Geschäftsh., pünktl. Zinszahler. Off. von Selbstg. erb. unt. Nr. 10123 an die Exp. d. Bl.

Mk. 30 000
für hochfeine Sache an 2. Stelle à 4½ % v. Selbstgeb. gesucht. Offert. unt. Nr. 6310 an die Exped. ds. Bl.

Verkauf.

Guterhaltener **Eisschrank** billig abzugeben. 10104
U 1, 17, 3. Stock.

Pianino aus renom. Hofpianofabrik, ¾ Jahr gespielt, ist mit Garantieschein billig abzugeben.
Gefl. schriftl. Offerten unter 5970 an die Expedit. d. Bl.

Stellen finden

Fräulein
gewandt auf Remington, flott im Stenographieren; mit leichter Bureauarbeiten vertraut, auf ein kaufmännisches Bureau im Industriehafen zum 1. Juli gesucht. Anfängerinnen werden nicht gewünscht. Offerten unter Nr. 6296 an die Expedition dieses Blattes.

Jüng. Fräulein
per sofort gesucht für Stenographie und Schreibmaschine sowie Bureauarbeiten. 6311
Ciolina & Hahn, N 2, 12

Ein tüchtiges, solides **Mädchen,** das kochen kann und häusliche Arbeiten verrichtet, bei hohem Lohn gesucht, auf 15. Juni. **Göhring,** D 1, 4, 3. Stock. 10114

Tücht. **Mädchen** für Hausarbeit per sof. oder 15. Juni gesucht. 10103
J 7, 14, 3. Stock.

Für sogl. oder 15. Juni f. Privathaushalt junges, tücht. **Dienstmädchen** gesucht.
10133 H 2, 19, 1 Tr.

Köchinnen, Zimmer-, Kinder- u. Hausmädch. suchen u. finden auf 15. Juni u. 1. Juli, 2 **Kinder- u. 2 Hausmädch.** suchen sof. Stelle. 6305
Bureau Hilbert, G 6, 5.

5 Zimmermädchen
gesucht. Stellen-Bureau **Geiger,** P 6, 19. Nachmittags 2—3 u. 6—7 Uhr. 10131

Stellen suchen.

2 Alleinmädchen
suchen sofort Stellen. Stellen-Bureau **G. Geiger, P 6, 19.** Nachm. 2—3 u. 6—7 Uhr. 10129

Unabhängige junge Frau sucht Beschäftig. im **Waschen** und **Putzen.** Zu erfragen Viehhofstraße 2, 5. St. 10101

Mietgesuche.

Zwei schön möbl. Zimmer, ineinandergehend, in schöner freier Lage, Nähe Wasserturm, sof. zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 6297 an die Expedition ds. Blattes.

Gesucht gut möbl. Zimmer in der Nähe Friedrichsplatz. Off. u. Nr. 10132 an die Exp. d. B.

Rituelle Pension
suchen 1—2 jüdische jg. Leute in besserer Familie. Gewerbsmäßige Pensionen sind ausgeschlossen.
Gefl. Offert. mit ungefährer Preisangabe an die Exped. ds. Bl. unt. M. H. Nr. 10120.

Läden

Laden
J 1, 2, Breitestrasse
mit 2 großen Schaufenstern zu vermieten. 6104
Franz Jos. Heisel.

Laden
mit großen Schaufenstern in **allerbester Geschäftslage** einer ersten Industriestadt der Pfalz mit **Wohnung** und **Magazin zu vermieten.**
Anfragen unter Nr. 64925 an die Expedition d. Bl.

Eckladen mit 4 Schaufenster
beste Lage in Ludwigshafen, per 1. Juli zu vermieten.
Näheres **Heisel,** Ludwigshafen, Ludwigstr. 41. 6018

Werkstätte

S 6.33 Schöne helle Fabrikations-Räume m. Bureau p. sof. z. vm. 4063